

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Total-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 119.

Salle, Dienstag den 23. Mai
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Glogau, d. 21. Mai. Dem Kultusminister Dr. Falk, welcher am Freitag Nachmittag zur 200jährigen Jubelfeier des königl. katholischen Gymnasiums hier eingetroffen war und bereits bei seiner Ankunft der Gegenstand zahlreicher Orationen gewesen war, wurde gestern früh von Seiten der Bürgerschaft ein Morgenständchen gebracht. Sodann wohnte der Minister und der Oberpräsident, Graf Arnim, den Festgottesdienst in der katholischen Gymnasialkirche bei. Nach dem feierlichen Redaktus, bei welchem der Minister die den verschiedenen Lehrern der Anstalt verliehenen Auszeichnungen bekannt machte, fand ein Festdiner statt, an welchem Vertreter aller Konfessionen, sowie der hiesige Stadtpfarrer, Erzpriester Warnatsch und Erzpriester Kurz aus Schlama Theil nahmen. Bei dem Toast betonte der Minister, daß die Regierung Frieden wolle. Er habe sich hier überzeugt, daß derselbe möglich sei. Er habe beide Konfessionen bei sich vereint gesehen. Wenn er unterstützt werde, werde der Frieden bald eintreten. Gymnasialdirektor Menge brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, der Landrath von Jagwitz auf den Minister, dieser auf die Provinz Schlesien. Als der Minister den Festsaal verließ, wurde er von der Bürgerschaft mit großem Jubel begrüßt. Heute morgen wohnt der Minister dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei und tritt um 11 Uhr die Rückreise nach Berlin an. Die Stadt ist überall festlich geschmückt.

Braunschweig, den 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde der von dem Deputirten v. Veltheim gestellte, von dem Staatsministerium energig bekämpfte Antrag auf Aufhebung des hiesigen Polytechnikums nach zweitägiger Debatte mit 27 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Peßb, d. 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde von Simonyi eine Interpellation über die Ergebnisse der in Berlin stattgehabten Konferenzen angemeldet. Ueber den Abrüstungsantrag von Madarasz und über den Antrag von Lowasz, daß die Delegation zur äußersten Sparlamkeit bei Feststellung des Budgets veranlaßt werden möge, wurde die Verhandlung vom Hause abgelehnt, nachdem Ministerpräsident Tisza dargethan hatte, daß der Antrag von Madarasz inopportun sei und derjenige von Lowasz den Gesetzen zuwiderlaufe.

Peßb, den 20. Mai. Der „Peßber Korrespondenz“ zufolge werden am 7. Juni in Wien die Konferenzen der Fachbeamten der österreichischen und der ungarischen Finanz- und Handelsministerien behufs endgiltiger Feststellung der Zollsätze beginnen. Gleichzeitig sollen die Beratungen über die endgiltige Lösung der Bankfrage fortgesetzt werden.

London, den 20. Mai. Dem gestern in Guildhall zu Ehren des Prinzen von Wales stattgehabten Banker wohnten etwa 600 Personen bei, darunter außer den Mitgliedern der königlichen Familie die Botschafter von Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien und der Türkei, die Minister, sowie viele Mitglieder des Ober- und Unterhauses. Auf die ihm überreichte Adresse antwortete der Prinz von Wales mit dem Ausdruck seiner hohen Befriedigung über den ihm sowohl in Indien wie bei seiner Rückkehr in England gewordenen Empfang.

London, d. 20. Mai. Die Klaidoyers bei den Verhandlungen über die Kompetenzfrage in dem Prozesse gegen den Kapitän Keyn wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Strathclyde“ und „Francia“ vor dem Court for crown cases reserved sind heute beendet worden. Der Urtheilsspruch wurde von dem Gerichtshof noch ausgesetzt. — Die Prinzessin Charlotte von Preußen hat heute die Rückreise nach Berlin angetreten. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, begleitet die Prinzessin bis Dover.

Madrid, d. 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats legte der Ministerpräsident Canovas del Castillo den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Fueros vor und erläuterte die Motive desselben. Der Minister betonte, daß die konstitutionelle Einheit Spaniens nicht länger in Frage gestellt werden dürfe. Der Art. 1 des Gesetzentwurfs verpflichtet die Einwohner sämtlicher Provinzen Spaniens zum Militärdienst. Im Art. 2 behält sich die Regierung gewisse Maßregeln vor für den Fall, daß einzelne Provinzen sich weigern sollten, das von ihnen verlangte Kontingent an Truppen zu stellen. Art. 3 bestimmt, daß die Provinzen nach Maßgabe der Vermögensverhältnisse ihrer Einwohner Steuern zu zahlen haben.

Bukarest, den 20. Mai. Ein furchtbarer Schneesturm hat hier großen Schaden angerichtet. Das Thermometer sank auf Null, nachdem es kurz zuvor noch 25 Grad Wärme gezeigt hatte.

New-York, d. 20. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Dber“ ist gestern Nachmittag um 2 Uhr, der Hamburger Postdampfer „Soethe“ gestern Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Baltimore, d. 20. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Leipzig“ ist hier eingetroffen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die englische Regierung wird, wie Reuter's Bureau erfährt, ihren Beitritt zu dem Memorandum der drei Kaisermächte bezüglich der Angelegenheiten im Orient nicht erklären. Diese Mittheilung wird vollkommen durch das folgende Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ bestätigt: „Glaubwürdig verlautet, England werde die Zustimmung zu den Vorschlägen des an die Westmächte gerichteten Memoires ablehnen, falls es noch nicht geschehen ist. Danach würden also die fünf anderen Mächte voraussichtlich allein vorgehen und auf Grund des Memoires eine bezügliche Note an die Türkei richten. Ueber die Form der Aufforderung, welche die Mächte nach Englands Ablehnung vorläufiglich auf Grund des Memoires an die Pforte richten werden, ist zwar Näheres noch nicht bekannt. Aus der Analogie der Andraffy'schen Note wurde gewöhnlich geschlossen, die drei Nordmächte würden identische Noten erlassen und die anderen Mächte sie unterstützen; doch wird Näheres hierüber natürlich abzuwarten sein.“

Ueber den Grund der Ablehnung seitens Englands hört derselbe Correspondent: „Einige englische Minister sollen eingewendet haben, daß, während ein europäischer Druck auf die Türkei ausgeübt wird, nicht ersichtlich ist, was geschehen soll, wenn die Aufständischen die Waffenruhe auf Grund ihrer eingeschränkten Forderungen nicht annehmen würden.“

Höchst wahrscheinlich werden Englands Entschlüsse bald auf die Pforte zurückwirken und sie ermuntern, den Forderungen der Mächte einen gewissen Widerstand entgegenzusetzen; ob das zu ihrem Heile gereicht, ob England — wenn die Pforte die anderen Mächte zu weiteren Maßregeln zwingt — dann die Hauptschuld oder, wenn man will, das Hauptverdienst an dem Zusammenbruch der Türkei haben wird, lassen wir dahingestellt. Jedensfalls wird Englands Haltung die anderen Mächte in ihrer Action in keiner Weise aufhalten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Von naheliegender Interesse ist ein Vergleich des Programms der Aufständischen vom 10. April in der Sottorina mit den gestern an dieser Stelle angedeuteten Punkten, in dem Memoire an die Westmächte im Anschluß an die Note Andraffy's als geeignet bezeichnet sein sollen, um während der Waffenruhe als Grundlage und Ausgangspunkt für direkte Verhandlungen zwischen der Türkei und Delegirten der Aufständischen verwendet zu werden. Das Aprilprogramm hatte das Streben nach einem Particularstaat an die Spitze gestellt. Ferner hatte es das Drittel des Grundes und Bo-

rens verlangt. Jener Particularstaat ist von dem Memoire natürlich nicht in Aussicht genommen, und von der zweiten Forderung hat als Bestandteil des Memoire nichts verlautet. Dagegen wurden der Wiederaufbau der Häuser und ähnliche Maßregeln (Erlaß der Steuern für eine bestimmte Zeit u. dgl.) von der Türkei schon zugestanden. Die in der Note Andraffy's vorgesehenen gemischten Commissionen zur Ausführung der Reformen sollen sofort mit dem Eintreten der Waffenruhe gewählt werden. Beide Heile bleiben während der Waffenruhe gewährt. Die türkischen Truppen sollen auf bestimmte Punkte concentrirt werden. Diese beiden letzten Momente stimmen am meisten mit den Forderungen der Russländer überein. Diese hatten andererseits eine europäische Commission im Auge, die von russischen Blättern alsdann noch erweitert wurde. Dagegen sollen nach dem Memoire, wie versichert wird, die an Ort und Stelle schon befindlichen Consuln und Delegirten die Ausführung überwachen. Die Mächte wollten eben in der bezeichneten Weise zwischen den Lagern eine Vermittlung unternehmen. Was die Dauer des Waffenstillstands angeht, so ist allerdings zunächst ein solcher von acht Wochen beabsichtigt. Man zweifelt indessen nicht, daß, wenn die Türkei wegen der Kosten ihres Kriegszustandes einen sechswohentlichen verlangen sollte, man ihr dies zugestehen würde.

Die „N. Fr. Pr.“ erhält die Nachricht, daß der Sultan, welcher seiner Lieblings-Idee einer veränderten Erbfolge nachhängend, niemals mit dem Ehrenreichen Murad Efendi auf gutem Fuße gestanden, mit diesem und dessen Brüdern ein Bzwirniß gehabt und über diese Dringen Hausarrest verhängt habe. Es stimmt dies freilich, was Murad Efendi selber beifügt, nicht ganz mit der seit vierzehn Tagen umgetragenen Version, daß dieser sich heimlich aus Konstantinopel entfernt habe und sich verborgen halte. Auf die Ruhepause, welche der durch den Umzug der Sofias hervorgerufenen Aufregung folgte, soll in Folge der oben erwähnten Vorgänge zu Konstantinopel eine erneuerte Erregung der Gemüther erfolgt sein. Es lieft sich dies wie ein Vorspuk weitergreifender Eventualitäten, wie etwa einer Palast-Revolution, wie tergleichen in der an Ueberraschungen reichen Chronik orientalischer Völker nicht zu den Seltenheiten gehört.

Aus Ruffchuk, 14. Mai, wird geschrieben: „Es tritt immer mehr zu Tage, daß die türkische Regierung sich bezüglich Bulgariens einer unvergleichlichen Sorglosigkeit hingeeben habe. Alles läßt nunmehr erkennen, daß die Erhebung von langer Hand und für weite Strecken vorbereitet worden ist. Neuere Informationen rechtfertigen die Vermuthung, daß ganz Bulgarien untermittelt und es nur bloßer Zufall sei, wenn nicht bereits allenthalben die geistliche Erhebung über den Haufen geworfen ist. Die Injurerection nähert sich bereits dem Centrum des Tuna-Bilajets (Donau-Bulgarien). In den letzten Tagen erhoben sich viele Dörfer in den Ternaer und Sabrower Gubernien. Sabrowa liegt im Norden des Balkans und hat eine sehr große bulgarische Bevölkerung, Ternaia liegt nördlich von Sabrowa am Jantra-Flusse. Die Bewegung drehte, allen Symptomen nach zu urtheilen, von diesen Orten aus nach zwei Richtungen ausstrahlend: von Ternaia aus nach Osman-Bazar, Branovo und dann höher nach Schumla; von Sabrowa aus nach Lomax, Plewna, Sifowo und Nikopol an der rumänischen Grenze. Alle erwähnten Gebiete, mit alleiniger Ausnahme der beiden letztgenannten, liegen im Gebirge und begünstigen insurrectionelle Bewegungen. Auch sind daselbst die Beobachtungen ziemlich spärlich vorhanden, was gleichfalls der Bewegung Vorwand liefert. Andererseits bietet das Terrain der regulären Armee die größten Schwierigkeiten, namentlich für die Entfaltung von Cavallerie und Artillerie. Dazu kommt, daß eine andere Eventualität von höchster Bedenklichkeit am Horizonte ansteht. Die türkische Armee bei Nisch kann durch die bulgarische Injurerection in eine kritische Lage gerathen. Sie wird in südwestlicher wie nordwestlicher Richtung von bedeutenden Injurerectionen flankirt, während sie im Norden gleichfalls gefährdet erscheint. Es liegen bereits Anzeichen vor, daß sich in der Gegend von Arzerpalanta und Jenebel gleichfalls etwas vorbereitet, wenn nicht gar, wie allerdings nicht sehr zuverlässige Privatmittheilungen melden, der Ausbruch dort bereits ausbrechen ist. Ebenso unüberlegt verlautet, daß auch die Stadt Berkoniza im Widdiner Paschalik sich den Insurgenten bereits übergeben haben soll. Höchst traurige Erfahrungen werden mit der Bekräftigungswuth der bulgarischen Insurgenten gemacht, welche überall die Dörfer in Brand stecken. In der Nähe von Sobia sind, nach türkischen Berichten, 25 Dörfer in Flammen aufgegangen. Die Familien werden in's Gebirge abgeführt und die Männer ergriffen die Waffen. Nur über den Anführer der Insurgenten lagert noch ein schwer zu durchbrechendes Dunkel. Man weiß bloß, daß der altbekannte Tija, welcher schon an mehreren früheren Aufständen hervorragenden Antheil genommen, auch diesmal einer der Ersten bei der Hand war und im hohen Balkan ein Commando führt. Hier in Ruffchuk selbst lebten in einer ziemlich sorgvollen Stimmung, weil eine Verdrohung der Stadt beabsichtigt wird. Auf dem jenseitigen Ufer sind einige verdächtige Bewegungen wahrgenommen worden und entsand in Folge dessen das Gerücht von der drohenden Ueberrumpfung der Stadt. Der Balk läßt es nicht an Wachsamkeit mangeln, verfügt aber leider nur über eine winzige Garnison. Er läßt auch fleißig nach geheimen Waffen-Depots hier forschen und die Paspolizei streng handhaben.“

Nach Scutari werden fortwährend neue Truppen auf dem Wege über Antivari befördert; zwischen der albanesischen Hauptstadt und Pogorizza sollen etwa 15,000 Mann mit 40 Berggeschützen stehen. Die Bilajets-Regierung hat in Albanien eine Rekrutirung angeordnet. Die Arnauten weigern sich angeblich ihre Steingewehre gegen die neuen Waffen umzutauschen; vor zwei Jahren drohte aus dem nämlichen Grunde eine Revolte auszubrechen.

Dem serbischen Cabineté Ristic fehlt es an Geld, die freiwillige Anleihe ist verunglückt, zu der Ausgabe von Assignaten mit Zwangscours wagt man nicht zu schreiten und so greift die Regierung zu Palliativmitteln. Daneben kommt das beliebte Moratorium immer wieder zur Sprache, doch scheut man sich immer noch, den serbischen Credit im Ausland völlig zu vernichten. Der serbische Finanzminister berechnet, daß, um einen Krieg anzufangen, mindestens zwei Millionen Ducaten in den Kassen sein müßten und da absolut keine Aussicht ist, daß diese eingehen, so wird auch Ristic wohl oder übel seine Pläne, wenn er deren hat, vertagen müssen.

Das Leichenbegängniß der ermordeten Konsuln von Deutschland und Frankreich in Salonichi hat, wie telegraphisch von dort gemeldet wird, in feierlichster Weise am 19. d. Mts. stattgefunden. Vorher war

das Ceremoniell von drei deutschen und französischen Delegirten mit der türkischen Behörde und den fremden Kriegsschiff-Kommandanten festgesetzt worden. Dem militärischen Ehrengelie von deutschen und französischen Offizieren und Marinetruppen schlossen sich die türkischen Militär- und Civilbehörden, sowie Offiziere und Mannschaften von sämtlichen fremden Kriegsschiffen an, die auf der Hebe von Salonichi liegen. Die Ruhe wurde bei der Feierlichkeit nirgends gestört.

Der „Agence Havas“ wird aus Salonichi vom 17. d. telegraphirt: „Für das abscheuliche Attentat, dem die Konsuln Frankreichs u. Deutschlands zum Opfer gefallen sind, ist eine erste Genugthuung gewährt worden. Nach einer strengen Untersuchung, welche zur Verhaftung von 54 Personen führte, sind 6 von ihnen für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Zugänge zur Stadt wurden geschlossen, damit unverzüglich zur Hinrichtung geschritten werden konnte. Am 16. Mai um 5 Uhr wurden die 6 Verurtheilten in Gegenwart von Eschref Pascha, den Delegirten der Botschaften Deutschlands und Frankreichs in Konstantinopel, französischen, deutschen und englischen Matrosen und einer großen Zuschauermenge gehängt. Vierzehn Kriegsschiffe liegen auf der Hebe von Salonichi: 5 ottomanische, 2 französische, 2 englische, 2 italienische, 1 griechisches, 1 russisches und 1 deutsches.“

Westb., den 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Budgetauschusses der Reichsrathsdelegation wurde das Budget des Ministeriums des Aeußern berathen. Auf die Anfragen Schaup's, Gistra's, Kuranda's und Herbst's über die orientalische Lage antwortete Graf Andraffy, er hoffe die gestellten Anfragen genügend beantworten zu können. Das im vorigen Jahre dargelegte Ziel der Politik der Regierung sei gewesen: Die Erhaltung des allgemeinen Friedens, die Verhinderung von Komplikationen innerhalb des türkischen Reichs und der Nachbarländer und die Erreichung geeigneter Zugeständnisse, um Garantien zu bieten, gegen die Wiederholung der in den aufständischen türkischen Provinzen eingetretenen Eventualitäten. Er könne heute bezüglich des ersten und zweiten Punktes konstatiren, daß der europäische Frieden ungestört und daß weitere Komplikationen durch die Verhinderung der Theilnahme anderer Elemente vorgebeugt sei. Der dritte Punkt werde durch die vorgeschlagenen Reformen angestrebt und sei allerdings noch nicht vollständig erreicht. Die Erfüllung der zwei ersten Punkte habe unmittelbar in der Hand der Mächte gelegen, bei dem dritten konnte ihr Eingreifen nur ein vermittelndes sein, daher wäre die definitive Lösung nicht so schnell möglich gewesen. Gleichwohl sei es möglich, heute bereits zu konstatiren, daß die vorgeschlagenen Reformen von Europa und von der Türkei angenommen worden und von den Insurgenten freudig begrüßt worden seien. Die Insurgenten wünschten nur Garantien für die Durchführung der Reformen. Die gegenwärtige Aktion der Mächte strebe die Durchsührung und die Hinwegräumung der Hindernisse auf friedlichem Wege an. Für sofortige Erreichung dieses Zieles konnte Niemand einstehen, auch die österreichisch-ungarische Regierung nicht, deren Aufgabe es war, den europäischen Frieden zu wahren, weitere Komplikationen zu vermeiden und die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie sicher zu stellen. Diese Aufgabe sei heute unzweifelhaft gelöst. Die Situation stehe heute nicht in intensivem Brennpunkte, als während der vorjährigen Session der Delegationen. Der Minister warnte jedoch vor dem in Oesterreich-Ungarn herrschenden Pessimismus und hob hervor, daß trotz entgegenstehender Behauptungen die Einigung der drei verbündeten Kaiserthümle Thatsache geworden sei. Die übrigen Mächte seien den aufgestellten Vorschlägen beigetreten. Die Türkei und die Insurgenten hätten dieselben angenommen. Es handle sich nunmehr darum, die Insurgenten zu überzeugen, daß die Ausführung ernst gemeint sei. Dies seien die Erfolge der Regierung. Er hege persönlich die Ueberzeugung, daß England, wenn es die passivatorischen Intentionen der Mächte klar vor sich sehe, sich dem Einverständnis anschließen würde. Er sei nicht in der Lage, den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen mitzutheilen, da die Mittheilung derselben zuerst an die Pforte gehen müsse, die zunächst interessirt sei. Es handle sich nur darum, die Reformen durchzuführen, die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen und angesichts der eingetretenen Ereignisse in der Türkei, besonders der Vorfälle in Salonichi die Einigung der europäischen Mächte zu konstatiren. Einen besonderen moralischen Werth lege er auf die erneuerte und befestigte Einigkeit der Mächte, welche die Absicht haben, ihre Bemühungen um Aufrechterhaltung des europäischen Friedens mit aller Energie durchzuführen und fest entschlossen sind, sich von Fall zu Fall zu verständigen. Dies sei das Resultat der Berliner Zusammenkunft. Der Minister lehnte den Vorwurf einer Konnivenz gegenüber dem Aufstande bei seinem Beginne ab und trat ebenso für die Meinung entgegen, daß zwei von einander abweichende Strömungen zur Geltung gekommen seien. So lange er Minister sei, werde es nur einen Staatswillen nach Außen geben, für welchen er nicht allein die Verantwortung übernehme, sondern auch beanspruche.

Westb., d. 20. Mai. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Budgetauschusses der Reichsrathsdelegation sprach sich Graf Andraffy entschieden gegen jeden Gedanken einer Okkupation aus und verwahrte sich dagegen, daß Oesterreich nach irgend einer Richtung hin Sendarmeriedienste zugemuthet würden. Den insurgirten Provinzen thue eine Regeneration durch Verbesserungen, welche ihren Verhältnissen angemessen seien, noth. In der Berliner Verständigung sieht der Minister den maßgebenden Faktor für den europäischen Frieden und übernimmt die volle Verantwortung dafür, daß aus der Situation keine Schädigung der Interessen der Monarchie hervorgehen werde. Auf weitere Anfragen erklärte der Minister, daß von den in der Petition der Insurgenten aufgestellten Forderungen die absolut unzulässigen abgelehnt,

andere Mittel garantiren, bhalten u. dgl. Auf ein unter erhalten habe, Arme zueverf. Pascha wegen daß gab, sind z abgele. zum v veröff Abdu l gegen folgen Kriße, lebigh behör rend vicht vorra biglet piunt ober mar Nach march seiner tive welsch und Einl und punt Aut des zu I auch lich denh des jedo die mar woh ueber fanj selb. Tag zu sein gut dem ober neh wosch Ed tag Au du sch am auf ein bil. Ca Pr M W gen un tu den ni M

andere zulässige Tagegen bereits gewährt worden seien und daß praktische Mittel gesucht werden müßten, um die Durchführung der Reformen zu garantiren. Der Vorbehalt der Mächte, sich von Fall zu Fall zu einigen, bedeute die Intention der Mächte, ohne Sonderinteresse die Erhaltung des europäischen Friedens als leitendes Prinzip in den Vordergrund zu stellen. Die Erhaltung eines verbesserten Status quo im Orient sei die Grundlage der Bemühungen der Mächte. Auf eine Anfrage des Fürsten Czartoryski, ob Aussicht vorhanden sei, unter allen Umständen das Einverständnis mit den Nordmächten zu erhalten, konstatierte der Minister, daß Oesterreich-Ungarn keine Feinde habe, mit allen Mächten in den besten Beziehungen stehe, eine tapfere Armee besitze und als Staat von 36 Millionen Einwohnern der Zukunft zuversichtlich entgegensehen könne.

Konstantinopel, den 19. Mai. Midhat Pascha und Kamyf Pascha sind zu Ministern ohne Portefeuille ernannt worden. — Die wegen der Vorgänge in Saloniki geführte Untersuchung hat ergeben, daß das bulgarische Mädchen, welches den Anlaß zu dem Tumulte gab, niemals im deutschen Konsulate gewesen ist. — Nach Bulgarien sind zur Anstellung einer Untersuchung wegen der Unruben 2 Kommissare abgedenkt worden.

Konstantinopel, d. 20. Mai. Dervisch Pascha ist ebenfalls zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. — Die Zeitungen veröffentlichten günstigere Nachrichten aus Bulgarien. — Die Generale Abdul-Kerim Pascha und Cheffet Pascha organisiren die Truppen, welche gegen die Aufständischen marschiren sollen.

Minister Camphausen.

Ueber die Ministerkrisis erhält die Post von zuständiger Seite folgende Darstellung: Es ist wohl jetzt außer Zweifel gestellt, daß die Krise, welche in den letzten Tagen alle politischen Kreise beschäftigte, lediglich in der Frage nach der künftigen Stellung der obersten Reichsbehörde zum Preussischen Staatsministerium ihren Grund hatte. Während der Amtsthätigkeit des Ministers Delbrück und zwar mit Rücksicht auf dessen Antecedenten und persönliche Beziehungen zu den hervorragendsten Mitgliedern des Staatsministeriums war die Nothwendigkeit einer formellen Regelung der Kompetenz-Verhältnisse nicht empfunden worden. Ob er Sitz und Stimme im Staatsministerium hatte oder nicht, — seine Autorität, in Bezug auf Reichsangelegenheiten, war unangefochten. Jetzt liegen die Sachen anders, da sein designirter Nachfolger dem preussischen Staatsministerium fremd ist. Fürst Bismarck hielt es daher für angemessen, dem Reichsgedanken auch während seiner zeitweiligen Verhinderung oder Entfremdung die direkte und positive Vertretung im Staatsministerium zu sichern, eine Auffassung, welche mit seiner Ansicht, daß die volle Uebereinstimmung der Reichs- und preussischen Staatsregierung eine Nothwendigkeit sei, durchaus im Einklang steht. Er wünschte daher, daß die Hauptvertreter der innern und äußeren Reichspolitik in die Lage versetzt würden, die Gesichtspunkte der Reichspolitik im Staatsministerium direct und mit voller Autorität vertreten zu können und daß deshalb der künftige Präsident des Reichskanzler Amts Hofmann, so wie der Staatssekretär v. Bülow zu Preussischen Staatsministern im vollen Sinn des Wortes — wenn auch ohne Portefeuille ernannt würden. Diese Vorschläge führten natürlich zu eingehenden Verhandlungen, bei welchen die Meinungsverschiedenheit hervortrat, in Folge deren sich auch die definitive Ernennung des neuen Reichskanzleramts-Präsidenten verzögerte. Am Mittwoch ist jedoch die Ausgleichung der obschwebenden Differenzen erfolgt und sollen die neuen Einrichtungen, wesentlich im Sinne des von dem Fürst Bismarck angeregten Gedankens zur Ausführung kommen. Auch wird nun wohl die definitive Ernennung des Herrn Hofmann unverweilt erfolgen. Uebrigens ist es unrichtig, daß derselbe schon jetzt täglich im Reichskanzler-Amt zu seiner Information arbeite. Herr Hofmann hat daselbe besucht, um die Lokalitäten in Augenschein zu nehmen, und hat schon seit fast acht Tagen Berlin wieder verlassen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Es ging während der letzten vierzehn Tage heiß her. Bismarck und Camphausen sahen sich nicht und Graf zu Eulenburg, der große Talente zum Vermitteln hat, mußte alle seine Künste aufbieten. Der Reichskanzler erklärte im Unmuth: Nun gut, dann werde nichts anderes übrig bleiben, als daß er selbst aus dem preussischen Ministerium ausscheide, und dieses wie das bayerische oder sechs andere behandle, was denn freilich Aussicht auf eine angenehme Menage eröffnete. Camphausen war seinerseits nicht ohne Argwohn wegen der vielen Gerüchte über Hinneigung der Regierung zu Schutzgönnern und Agrariern. So standen die Sachen noch am Dienstag Mittag, wo Bismarck und Camphausen eine Unterredung hatten. Auch diese Unterredung führte nicht zum Ziel und die Collegen mußten, daß, wenn der Ausgleich nicht zu Stande käme, Camphausen entschlossen war, seine Entlassung einzureichen. Der Ausgleich kam erst am Mittwoch Nachmittag zu Stande und in der Zwischenzeit wurde auf Grund einer sehr wahrscheinlichen Combination jenes Gerücht über ein Entlassungsgesuch und dessen Zurückgabe durch den Kaiser ausgebildet. Für jetzt ist Alles beigelegt. In der persönlichen Frage hat Camphausen nachgegeben und daran Recht gethan, da es sich nicht um Principien handelte und sich für die Auffassung des Reichskanzlers Manches anführen läßt, wie Minister und Abgeordnete anerkennen. Wegen seiner wirtschaftlichen Politik hat Fürst Bismarck die beruhigendsten Versicherungen abgegeben. Er denke an keinen Systemwechsel, und wenn er diesen oder jenen hervorragenden Mann agrarischer Richtung empfangen, so folge daraus keineswegs, daß er ein Bündniß mit den Agrariern eingehen wolle. Die Einigkeit ist im Schooße des Ministeriums jetzt vollends hergestellt und wird sich hoffentlich behaupten. Wenn die wirtschaftliche Politik geändert werden sollte, würden nicht

bloß Camphausen, sondern auch mehrere seiner Collegen zurücktreten und die national-literale Partei würde einmüthig zu Camphausen stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Den ersten Seminarlehrer Dr. Jütting in Eisleben zum Seminar-Director zu ernennen, sowie dem Chauße-Aufscher Voigt zu Duedlinburg und dem Altstift Joachim Müller zu Cabelig im zweiten Jerichowischen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Seminar-Director Dr. Jütting ist das Directorat des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Erfurt verliehen, der erste Seminarlehrer Dr. Schütze zu Erfurt in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer Seminar zu Eisleben versetzt und der ordentliche Seminarlehrer Staß zu Weissenfels zum ersten Lehrer am Seminar zu Erfurt befördert worden.

Der Reichs-Anzeiger schreibt: In verschiedene Blätter ist die Notiz übergegangen, daß der hiesige türkische Botschafter während der Minister-Besprechungen am 13. d. M. bei dem Reichskanzler und dem Staats-Sekretär des Auswärtigen Amts sich habe anmelden lassen, jedoch von denselben nicht habe empfangen werden können. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als vollkommen unwarh zu bezeichnen.

Berein für Erdkunde.

(Zum Bericht über die Sitzung am 18. Mai.)

Prof. Kirchhoff sprach über die schon mehr westeuropäischen klimatischen und eigenthümlichen Bodenverhältnisse der äußersten Nordwestküste des Deutschen Reichs, Ostfrieslands, in deren heutigem Bewohnen er die Nachkommen der nicht verdrängten, sondern durch Ausgehen im Friesenland namenlos gewordenen alten Einwohner erkannte, deren Leben vor Erbauung der Deichwälle an der Küste, d. h. in jener Zeit, wo täglich zweimal die Meeresfluth dies Land meilenweit um die künstlich erhöhten Wohnsitze (Wurten) überschwemmte, Vinlius so anschaulich bis auf die Eiskernen herab geschildert hat, die noch jetzt als sogenannte „Regenbad“ in den nun so haaltlich gewordenen Friesenbüden der dortigen Gegend überall gefunden wird. Der Vortragende knüpfte daran eine Schilderung der ersten gerathe von 200 Jahren nach niederländischem Muster gegründeten und blühenden deutschen Jahncolonie Papenburg und einer Durchwanderung der Papenburg östwärts benachbarten Moorländerchen bis in das kleine Saterland, welches eine schmale Bändchen an der Eaterems sich hinziehende Dase mitren im Moor bildet, mit guter Weide, für ein reines Weidland fruchtbareren Ackerfrucht und sogar — eine besondere Seltenheit in solcher Nähe eines maldefeindlichen Nordsee-Strandes — einigen Klefer- und Laubbögen. Allein in dieser Abgeschlossenheit des Saterlands hat sich die alte Sprache unserer Ostfriesen erhalten; da aber das Wohnhaus des Saterländer gerade nicht, wie in Papenburg und den ganzen Märchen von der Ems; bis über die Weseremündung hin, das Friesenhaus ist (mit Abtrennung von Wohnraum und Stallung), sondern das echte Sachsenhaus, unter dessen hohem Strohdach noch altgermanisch vor zu beiden Seiten des Eingangs Pferde und Kinder ihren Stand haben, während im Hintergrund um's offene Heerdefeuer die Familie wohnt, — so liegt hier aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall einer Mischung des friesischen und niederländischen Stammes vor, welche trotzdem den Typus, wie es scheint, niederländisch belassen hat, so daß man es vielleicht hier mit einem äußeren Vorposten sächsischer Bevölkerung zu thun hat, die die Wohnweise der Altvordern beibehaltend, von zugewanderten Friesen deren Sprache annahm und sie bei der Vorkerbereitung durch die Moorungabe bis auf unsere Tage vererbte, wo die sämtlichen Affricen südlich zum Plattdeutschen in der gewöhnlichen niederländischen Form übergegangen sind.

Dr. Ue gab eine kurze Uebersicht über die Reize des Leutenant Cameron quer durch Afrika und hob die bedeutenden Ergebnisse derselben hervor. Cameron hat die Forschungen Livingstone's im Inneren Afrika's fortgesetzt und namentlich den Lauf der beiden wohl als Quellflüsse des Kongos zu bezeichnenden Ströme Luabala und Lomami, sowie die mit denselben in Verbindung stehenden zahlreichen Seen genauer erforscht, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, den großen See Sankora zu erreichen, in welchen sich diese beiden Ströme ergießen, und aus welchem der eigentliche Kongos hervorspringen soll. Ein Hauptverdienst des Reisenden ist die Umchiffung des Tanganika-Sees, bei welcher er 96 in den See mündende Flüsse, aber nur einen Ausfluß an der westlichen Seite, den Lukuga, fand, der sich wahrscheinlich in den Luba ergießt und also zum Kongos gehört. Daß der Luabala und Lomami nicht dem Nilsystem angehören, ist durch die genauen Höhenbestimmungen Cameron's erwiesen, da der Luabala bei Nyngwe 153 Meter niedriger liegt als der Nil bei Gondokoro. Ob aber der von Norden her in den Luabala mündende wasserreiche Loma, wie Cameron wahrscheinlich machen will, der Unterlauf des von Schweinfurth entdeckten Welle sei, muß erstlich bemerkt werden, da der Zusammenhang des Welle und des von Nadijal im Süden Wadai's aufgefundenen Bahar Kuta mit dem Schari viel mehr für sich hat. Cameron hat aber nicht bloß unsere Kenntniß Innerafrika's bereichert, sondern auch durch seine zahlreichen Orts- und Höhenbestimmungen beigetragen. Während bisher die Kartenzzeichnung von jenem Theile auf einer einzigen in Udschidihi am Tanganika-Seee gemachten Beobachtung beruhte, hat Cameron mehr als 200 solcher angefertigt. Interessant ist ferner der von Cameron gelieferte Nachweis von der Existenz eines bisher unbekanntes mächtigen Reiches im Inneren Afrika's, dessen Herrscher er Kassongo nennt, und das wohl mit dem Reiche Urua gleichbedeutend ist. Ueber die Eigenthümlichkeiten, Sitten und Industrie der Bewohner dieses Landes, sowie über die von 3000 Frauen bewohnte Hauptstadt Klemma, die kein Mann betreten darf, und aus der sogar die männlichen Kinder wenige Tage nach der Geburt entfernt werden, müssen wir die späteren ausführlicheren Mittheilungen des Reisenden abwarten. Von der höchsten Wichtigkeit aber ist, was Cameron über die Fruchtbarkeit und den Reichthum des Landes an werthvollen Producten des Mineral- und Pflanzenreiches sagt. Er selbst hat eine Probe auser Steinfoble mitgebracht, und an verschiedenen Orten, namentlich aber in Nyanze, wurden ihm reiche Goldflüße vorgezeigt, deren Werth man nicht kannte. Kupfer, Eisen und Silber waren überall reichlich vorhanden. Von Eisenstein konnte man für 7 1/2 Pf. Korn oder für 5 1/2 Pf. Weizen 35 Pfund erhebeln. Außerdem aber bezeichnet er Muscatnüsse, Kaffee, Erdnüsse, Selpalmen, Reis, Weizen, Baumwolle, Gummi, Copal und Zuckerrohr als Erzeugnisse des Pflanzenreiches. Cameron erklärt sich schon jetzt zu einer zweiten Expedition bereit, deren Kosten er auf 200,000 Mark veranschlagt. Er ist sogar der Meinung, daß eine große Handelsgesellschaft mit einem Anlagecapital von 1 bis 2 Mill. Pf. Sterl. bei richtiger Leitung in 3 Jahren sich ganz Afrika öffnen könne, da die großen schiffbaren Flüsse den Verkehr ungemein erleichtern würden, und sich sogar durch einen 20 bis 30 engl. Meilen langen Canal durch ein flaches und ebenes Land eine Verbindung zwischen dem Kongos und Zambezi herstellen lassen werde. Der Vortragende macht schließlich darauf aufmerksam, daß die von der deutschen afrikanischen Gesellschaft beabsichtigte Expedition Eduard Mohr's durch die Cameron'schen Entdeckungen nur eine erhöhte Bedeutung gewonnen habe, da Cameron selber geneigt gewesen ist, sich vom Lomami aus nach Süden in ein bereits durch Maguar und Livingstone bekanntes gewordenes Gebiet zu wenden, und da also das ganze Gebiet im Westen des Lomami und der ganze Lauf des Kongos vom Luabala her noch zu erforschen seien.

In dem vorigen Berichte ist farr „Bozenburg“ stets Papenburg zu lesen.

Bekanntmachungen.

„Friedrich Wilhelm“

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Actiengesellschaft
zu Berlin.

Grundcapital	Reichsmk. 3,000,000
Reserven am Schluss des Jahres 1875	„ 3,587,600
Versicherungsbestand am Schluss des Jahres 1875	„ 39,030,600
Versicherte Renten	„ 78,960
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1875 bezahlte Versicherungs Summen	„ 2,883,000
Im Jahre 1875 gingen an Prämien ein	„ 1,266,490

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen **mässige und feste** Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall, Leibrenten- und Pensions-Versicherungen, Altersvorsorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft gern ertheilt
im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Berlin, Gr. Friedrichstrasse 203,
sowie **von allen Vertretern der Gesellschaft.**

Berlin, im April 1876.
Die Direction.
Dr. Langheinrich.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehlen wir uns zu Versicherungs-Abschlüssen und sind zu jeder ferneren Auskunft gern bereit

Halle a/S., d. 15. Mai 1876. **Krüger & Polster,**
grosser Berlin Nr. 10.

En gros **J. F. Naumann,** En detail
Geiststrassen- u. Promenaden-Ecke.

Cigarren, Rauch- und Schnupftabacke

aus den bestenomirtesten Fabriken.

Reichhaltiges Lager **echter Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine, deutsche und französische Champagner, ff. Liqueure, Essenzen, Spirituosen, Thee's und Vanille.** [B. 10070]

Loose à 1 Mk. zu der vom **Ornithologischen Central-Verein für Sachsen u. Thüringen** am **10. Juni** er. während der diesjährigen

Gesügel-Ausstellung veranstalteten Lotterie sind zu haben bei den Herren **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47/1, **L. Schäfer,** große Märkerstr. 6 und **Brunoswarte 16b, C. S. Herrmann,** Barfüßerstr. 6 und bei den meisten Vereinsmitgliedern.
Wiederverkäufer belieben sich an die erfigenannte Firma zu wenden.

Meine Kollgeschirre, sowie trockene Lagerräume halte zur Benutzung bestens empfohlen. [H. 5,1268]

A. W. Haase, Speditionsgeschäft,
6 Leipziger Strasse 6.

Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstrasse 127,

Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und vereideter Taxator, liefert **Pläne, Kostenschätzungen, Gutachten und Taxen für Maschinen, Fabrikanlagen und Feuerungen für sämtliche Brennmaterialien, und übernimmt auch die betr. Bauausführungen.**

Von **Sonnabend d. 27. Mai** ab stehen **80-90 Stück Kühe u. Kalben, hochtragend u. frischmilchend, sowie auch einige Stück schöner Zuchtbullen zum Verkauf beim Viehhändler**

Merseburg, L. Nürnberger, Reichstraße Nr. 7.

Für Windmüller.
Gute Epfliz sind fortwährend zu haben.
Mühlbesitzer Carl Meyer in Böbejün.
Eine gebrauchte, aber völlig gute **8-10pferd. Dampfmaschine** zu kaufen gesucht von **Ackermann & Co.** in Bitterfeld.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter,** Buchhandlung,
gr. Ulrichsstr. 17 in Halle a/S.:

Die Schule der Chemie,

oder

Erster Unterricht in der Chemie, versinnlicht durch einfache Experimente. Zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung, insbesondere für angehende Apotheker, Landwirthe, Gewerbetreibende etc.

Von **Dr. Julius Adolph Stöckhardt,**

Königl. Sächs. Hofrath, Professor der Chemie an der Königl. Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand und K. S. Apothekenrevisor.

Achtzehnte verbesserte Auflage. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und einer farbigen Spectraltafel.
8. geh. **Erste Abtheilung.** Preis 4 Mark.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Mai 1876:

Extravorstellung und Benefiz für den Kapellmeister Herrn Carl Götze,

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Müller** von hier, Schillerin des Herrn Professor **Schimon** v. Leipziger Conservatorium. Ouverture u. II. Akt aus **Freischütz.** III. Akt aus **Faust** u. **Margarethe.** Ouverture von **Carl Göthe** und Gesangsvorträge des gesammten Soloperfonals.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung lade ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein. **Carl Götze, Kapellmeister.**

Auction in Teutschenthal,
Station der Halle-Casseler Eisenbahn.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen am Mittwoch den 24. Mai von früh 10 Uhr an im Wittwe **Fünfhausen'schen** Gute in **Teutschenthal:**

2 schwere Arbeitssperbe,
7 Stück Rindvieh,
4 Schweine, Hühner, Gänse, Enten, 1 Pflanzwagen, div. Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Decimalwaage, Drill-, Häckel-, Reinigungsmaschine etc., sowie eine Partie Stroh und Dünger öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Baumaterialien.

Engl. u. Stettiner Portland-Cement „**Stern**“, besten **Dachschiefer, Eisenbahnschienen** in beliebigen Längen bis 21', **Dachpappe, Dachzül, Dachnägel, Steinfohlentbeer, engl. und Salzmünder Chamotte-Steine, Klinker, Mauersteine, Dachziegel, Hohlziegel, Asphalt** etc. billigst bei

August Mann,
Halle a/S., a. d. Schiffslaale.

Wohnungen à 200, 130, 100 u 70 **R.** sind pr. sofort oder 1. Juli a. c. **Klausthorstraße 10/11** u. **Mühlgraben 1** zu vermieten.

Für mein Producten-Geschäft suche ich zum 1. Juli oder 1. October a. c. einen Lehrling.

August Mann.

Berliner Flora-Lotterie.

Jedes Loos gewinnt.
Preis 3 Mark pro Stück.
Hauptgewinne im Werthe von je **30,000, 15,000, 10,000** etc., ferner **27,315** Gewinne von je **600 bis 3** Mark.
Loose empfiehlt **Rud. Mosse** in **Halle a/S., gr. Ulrichstraße 4. I.**

Tischlergesellen
saubere Arbeiter finden lohnende Beschäftigung. **Gebr. Bethmann,** Möbelfabrik.

3 Contors, Beletage und Mansardenwohnung (Ecke Leipzigerstraße u. Leipziger Platz) zu vermieten.
August Mann.

Fr. Loose 1. Kl. kauft à $\frac{1}{2}$, 27. **S. Bach,** Berlin, Mollkenm. 14.

Auf dem hohen Petersberg.

Zum **Himmelfahrtstag Concert und Ball,** wozu ergebenst einladet
Emil Römer.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut **Otto Weise** und Frau geb. **Woldenhauer.**
Cönnern, d. 20. Mai 1876.

Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an **Georg Marx,** Kreisrichter, **Mathilde** geb. **Helm.**
Mühlberg, d. 20. Mai 1876.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 19. er. vollzogene eheliche Verbindung zeigten hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an
Hermann Lenzer,
Marie Lenzer geb. **Bernau.**
Sänik D/E. Rehin.

Todes-Anzeige.
Es hat dem lieben Gott gefallen, unseren kleinen lieben **Alfred** nach nur achtstündiger Krankheit heute Morgen 1 Uhr von uns zu nehmen.
Halle, d. 21. Mai 1876.

Fr. Baumgarten u. Frau geb. **Unger.**

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer guten, lieben Schwester, Schwägerin und Lane **Alwine Rose** sagen wir allen werthen Freunden und Bekannten für die so überaus reichliche Schmäkung des Sarges mit Kronen, Kränzen etc. unsern tiefgefühltesten Dank.
Halle, d. 20. Mai 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die auswärtigen Abonnenten unseres Blattes finden in der heutigen Nr. ein Circulair über **Ringöfen** etc., vom Baumeister **Friedrich Hoffmann** in Berlin, Kesselstraße 7.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 20. Mai. Das Abgeordnetenhause konnte heute wieder einmal seine Tagesordnung nicht erledigen, die Einwendungen gegen das Gesetz betr. die Gerichtsbarkeit der Beamten, Behörden und politischen Kreisverwaltungen des Staates nahmen fast die ganze Sitzung in Anspruch. Der Gegenstand wurde die Prüfung der für die Weiterführung und Vollziehung der Hebra-Friedländer-Eisenbahn erforderlichen Geldmittel wurde der Budgetkommission übermienen. Die erste Beratung des Gesetzesbetr. die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Polen und Schlesien endete mit Ueberrückung der Vorlage an eine besondere Kommission. Aus der Diskussion über die Geschäftsprache des Behörden sind vor Allem die Reden der Abg. Wierzbinski und Winderthorst (Wippen) wegen ihrer auffallenden Lebhaftigkeit zu erwähnen. Der erstere trat der Landesvertretung Enthusiasmus und Ignoranz und Aemlichkeit vor, der letztere aber stellte einem Redner gegenüber den Satz auf, daß dessen Ausführungen sämtlich unrichtig seien. Die Ausführungen des polnischen Abgeordneten fanden indes ihren Gegner in dem Abg. Dr. Kahl, welcher aus der Hand von geschichtlichen Thatfachen nachwies, daß die Klagen der Polen den früheren Bergwäldern des Deutschland von Seiten Polens gegenüber nur einen komischen Eindruck machen könnten. Unter dem Heitelle des Hauses bestanden, daß es die Würde des Hauses verleihe, auf die Investitionen des polnischen Redners zu antworten. Das ganze Gesetz wurde jedoch ohne jede weitere Debatte den Beschlüssen der zweiten Sitzung gemäß angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag aberaumt und als erster Gegenstand das Gesetz über den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden aus der Tagesordnung gesetzt. Das Eracnisß der heutigen Sitzung des Herrenhauses ist zu einem wesentlichen Teile eine Sammlung rührender Anerkennung. Der erste Teil der Tagesordnung wird, wie üblich, ziemlich schnell erledigt. Hauptsächlich des Entwurfs betr. die Abkündigung der Kirchen, Pfarreien u. z. z. zwischen den Halbjahren im Reg. Wiesbaden trat das Haus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei, ebenso nach längerer Debatte bei Beratung des Entwurfs betr. die Befreiung einzelner Abgaben und Leistungen für Schul-, Kommunal- und Armezwede. Auch den Gesetzentwurf betr. die Einführung der Kreisordnung in Ostpreußen und Westpreußen, vermachte der Widerstand der Herren v. Wisleben, v. Knebel-Doeberitz, v. Sauter-Pilsk nicht zu fügen. Nach lebhafter gefaltete sich der Kampf bei Beratung der Reichsfinanzvorlage. Der Hinweis des Fürsten Bismarck auf die vorergriffene Sitzung auf die Art und Weise, wie die Reichsfinanzverwaltung eingehende Beschlüsse herbeiführt, veranlaßt den Grafen von Sietzen-Schmerrin mit einigen Beschwörern gegen die genannte Aufsicht hervorzutreten. Der Herr Graf scheint aber bei seinem Vortrage mehr auf das Svergl seiner Subdör, als auf das Interesse der Reichsfinanzverwaltung zu sein. Er führt er zur Heiterkeit des Hauses an, daß die Forderung zwischen Kappin und Reichlin durch zwei jetatmäßige Reichsprofunden unterhalten werde, die jeder zweien von der Bahn der Pflicht abzuweichen und in den Wäldern dem Wille nachgeben. Nicht minder interessant spricht v. Knebel-Doeberitz, welcher die Bedürfnisfrage der Vorlage verneint und darauf hinweist, daß Frankreich an dem Centralisationsprinzip, welches der Vorlage zu Grunde liegt, zu Grunde gegangen sei. Er nimmt die Gelegenheit wahr, seinen nationalen Standpunkt darzulegen, welcher zu einem guten Teile darin besteht, daß er nicht von Vandalen, Württembergern, Bayern u. f. w. regiert sein wolle. Er räumt jedoch Niemandem das Privilegium ein, diesen Standpunkt auszubücheln zu finden und er ergriff daher später das Wort zu einer thätlichen Verhöhnung, als Herr Decker dortmund ihn den „Bartkulefanten“ zu sublimieren versuchte. Nachdem noch Herr Decker die Ehre der deutschen Reichspost gerettet, wird zur namentlichen Abstimmung über den Gesetzentwurf geschritten. Es eracnisß sich 90 Stimmen für, 31 gegen. Das Haus vertrat sich sodann auf Montag.

Halle, den 21. Mai.

An die Stelle des emeritierten Oberpfarrers zu U. L. Fr., Sup. Prof. D. Franke, ist der bisherige Archidiaconus an dieser Kirche, Conf.-Rath Exp. D. Dryander, gewählt worden. — In einer am Sonnabend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ in Betreff der Promenadenfrage stattgehabten Bürgerversammlung wurde eine Petition an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beraten und beschlossen, worin gebeten wird: 1) die Einföhrung der begonnenen Erdarbeiten herbeiführen zu wollen; 2) mit Herrn Bankier Lehmann in erneute Verhandlungen zu treten, zu denen er sicheres Vernehmen nach bereit ist; 3) die Anlage einer verbreiterten Fahrstraße, falls das Bedürfnis dazu vorhanden ist, durch eventuelle Erwerbung der Häuser in der Scharrngasse in Aussicht zu nehmen, jedenfalls aber die jetzige alte Promenade in ganzer Breite zu erhalten und dieselbe thunlichst in besserer Gestalt herzustellen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. Mai. Eheverlobungen: Der Kreisdiener V. Ehrenberg, Weiskense, und M. C. Vogel, Frankenstraße 1. — Der Oberverwalter C. A. F. Zabel, Ludwigstraße, und J. B. Heinemann, Hospitalplatz 8. — Der Schlosser F. E. Kuttcher, Lilienstraße 2, und J. F. W. Eitzinger, Unterplan 2. — Der Maler W. P. E. L. Habermann und W. M. W. Köhler, Kuttcherhof Nr. 5. Geboren: Dem Kaufmann S. Lewin eine Tochter, Königl. 30. — Dem Postschaffner J. Klingner ein Sohn, H. Sandberg 17. Gestorben: Der Weichhändler Friedrich Ferdinand Wenzel, 63 Jahr 6 Monat 3 Tage, Augentzündung, alter Markt 35. — Des Kupferfchmied E. Brochhaus Tochter Charlotte Friederike Anna, 2 Jahr 7 Monat 11 Tage. — Die Wittwe Anna Ulrich geb. Wetzig, 49 Jahr 6 Monat 15 Tage, Lungenschwindsucht, gr. Berlin 15.

Lotterie.

In der achtzehnten und letzten Ziehung 5. Klasse 89. königlich sächsischen Landeslotterie am 20. Mai fielen folgende Gewinne auf die beliebtesten Nummern: 15000 M. auf die Nr. 31268, 35640; 5000 M. auf die Nr. 22486, 25198, 30359, 64639, 71974; 3000 M. auf die Nr. 2716, 3372, 6920, 7083, 11464, 13678, 21249, 30503, 32043, 34287, 44196, 48140, 54632, 57837, 61817, 61970, 68012, 68816, 71197, 78604, 83747, 91307, 97858, 98629, 99329. 1000 M. auf die Nr. 2084, 3417, 6305, 6399, 7367, 9255, 9761, 15373, 16426, 19521, 21682, 22448, 30453, 38603, 33617, 37665, 40049, 40516, 45784, 52925, 53336, 53952, 56687, 56822, 59269, 62722, 62762, 65349, 70221, 71776, 74633, 92524, 95224, 96174, 98964.

500 M. auf die Nrn. 609, 1127, 1064, 5210, 6005, 7260, 12556, 14919, 15435, 33197, 33841, 36710, 37906, 40059, 40383, 42423, 51095, 53936, 57317, 67974, 71879, 77023, 77470, 77600, 79066, 83705, 85628, 86649, 80754, 95366.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 20. Mai. Die heutige Börse und Actienbörse eröffnete in wenig fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumist matter ein und entpanden in dieser Beziehung den von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notierungen; verhältnismäßig gute Festigkeit etablierte sich auf dem lokalen Markte. Um die Mitte der Börzenzeit machte sich auch auf internationalem Gebiet eine festere Stimmung geltend, die aber nicht bis zum Schluß andauerte. Die Spekulation verhielt sich sehr reservirt und unthätig, so daß schon mäßiges Angebot zu kleinen Courseerhöhungen Veranlassung gab. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine seitherige feste Haltung, ohne aber auch seinerseits lebhafteren Verkehrs aufzuweisen; die Aequivalente der übrigen Geschäftszweige blieben sehr still. — Der Geldhand erweichte sich unmerklich; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2% diskontirt. — Von den öfterlichen Speculationspapieren gingen Lombarden lebhaft und zu matten Courten um; Creditactien und Franzosen gaten gleichfalls etwas nach bei ruhigem Verkehr. — Die fremden Fonds und Renten waren sehr ruhig und vielfach schwächer, namentlich griff das von Türken, Italienern und öfterlichen Renten. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche und Rentenbriefe verkehrten in fester Haltung ruhig. — Prioritäten waren überhaupt und all, preussische fester und theilweise gefragt. — Eisenactien, Bankactien und Industriepapiere wiesen im Allgemeinen nur geringfügiges Geschäft zu, namentlich die öfterlichen Courten auf; deren speculative Devisen, und namentlich die öfterlichen Wechselkursen, waren, Reichsbank und Diskonto-Commandit-Antheile, Laurahütte u. weichen ab lebhafter.

Consolid. Anleihe 4 1/2% 104,50 B. Staats-Anleihe 4% 99,75 B. Staats-Anleihe 1850-1852 99,75 B. Staats-Euldenscheine 3 1/2% 94,25 B. Magdeburger Börse, d. 20. Mai. Amsterdam kurze Sicht 169,15 Geld. do. 2 Monat. Paris 8 Tage. London 8 Tage 20,42 Sf. do. 3 Monat. Consolid. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2% 104,50 B. Dampfschiff-Actien 4% do. Priorit. Actien 5% 100,50 Gd. Magdeburger-Leipziger Eisen-Actien 4% 235,00 Gd. do. Lit. B. Actien 4% 96,80 Gd. do. Priorit. Actien 1 u. 2. Emiff. 4% 99,50 Gd. do. Priorit. Actien v. 1851 3. Emiff. 4% 99,50 Gd. do. Priorit. Actien v. 1856-1862 4. Emiff. 4% 99,50 Gd. do. Priorit. Actien v. 1866-1867 5. Emiff. 4% 99,75 Gd. do. Priorit. Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2% 99,75 Gd. do. Priorit. Actien v. 1874 7. Emiff. 4 1/2% 99,75 Gd. Magdeburg-Halberst. Eisen-Actien 4% 72,25 B. do. Stamm-Priorit. Lit. B. 3 1/2% do. do. Stamm-Priorit. Lit. C. 5% 99,00 Gd. Magdeburg 4% Dbl. 2. 1851/00 91,00 Gd. do. 4 1/2% Dbl. 1. Emiff. 4 1/2% do. do. 4 1/2% Dbl. 3. Emiff. 4 1/2% do. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3% 72,69 B. do. Priorit. Actien 4% 97,25 Gd. do. Staats-Dblig. 4 1/2% 101,25 Gd. do. Allgem. Anl. Actien 302,00 Sf. do. Feuervers. Actien 2350 Sf. do. Hagelvers. Actien 180,00 Sf. do. Lebensvers. Actien 299,00 Sf. do. Rückvers. Actien 500,00 Sf. do. Wasser-Assec. Actien — do. Gas-Actien 4% 120,00 Gd. do. Allgem. Gas-Actien 4% 89,50 Bf. do. Banfverein-Actien 4% 70,00 Gd. do. Privatbank-Actien 4% do. Wechselbank-Actien — do. Haubank-Actien 4% 64,00 Bf. do. Bergwerks-Actien 4% do. Bergwerks-Actien-Actien 4% do. do. Spirit. Actien 4% 19,75 Gd. do. Theater-Actien 74,00 Sf. do. Bades. n. W. B. Actien 4% 88,00 Gd. Neuf. Actien-Bräuerer-Actien 4% 135,00 Bf. Buechel u. Co. Actien 4% do. Sünderer Schöneb. Spirit-Actien 4% do. Caroline, con. Bergwerks-Actien 4% do. Chem. Fabrik Budau-Actien 4% 155,00 Sf. Dessauer Gas-Actien 4% do. Eteng. Hienburger-Actien 4% 39,50 Sf. Maria, con. Bergwerks-Actien 4% 55,00 Bf. Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4% do. Sped. Com. Britische Actien 4% do. Leipzig Börse vom 20. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 Pf. 3% 90,25 P. do. kleinere 3% 91 G. do. v. 1855 v. 100 Pf. 3% 81,75 G. do. v. 1847 v. 500 Pf. 4% 86 P. do. v. 1852-1868 v. 500 Pf. 4% 95,05 G. do. v. 1869 v. 500 Pf. 4% 85 Bf. do. v. 1852-1868 v. 100 Pf. 4% 96,75 G. do. v. 1869 v. 100 Pf. 4% 96,75 G. do. v. 1869 v. 50 u. 25 Pf. 4% 97 G. do. v. 1870 v. 100 u. 50 Pf. 4% 96,25 G. do. v. 500 Pf. 5% 102,50 G. do. v. 100 Pf. 5% 102,50 G. do. Lbbau-Sittauer Lit. A. 3 1/2% 87,75 G. do. Lbbau-Sittauer Lit. B. 4% 96 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. Mai. Weizen 180-230 M. Roggen 166-183 M. Gerste 180-215 M. Hafer 180-195 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse am 20. Mai. Kartoffelpapier pr. 10,000 Hectroc. loco ohne Faß 50 M. Nordhausen, d. 20. Mai. (Pr. 100 Kilogr.) Weizen 22 1/2 Pf. bis 22 3/4 Pf. Roggen 19 1/2 Pf. bis 19 3/4 Pf. Gerste 20 M. — Pf. bis 19 M. Hafer 20 M. — Pf. bis 19 M. 50 Pf. Leipziger Productenbörse vom 20. Mai. Weizen per 1000 Kilo netto 190-235 M. Bf.; feinste Waare aber Netiz Bf.; höher. Roggen per 1000 Kilo netto 180-186 M. Bf., fremder 150-175 M. Bf. u. Sf.; gefragt u. höher. Gerste per 1000 Kilo netto loco 150-200 M. Bf.; angenehm. Hafer per 1000 Kilo netto loco 175-194 M. Bf.; unverändert. Mais per 1000 Kilo netto loco 132 M. Bf. Naps fehl. Rapsfuchen per 100 Kilo netto loco 15 M. nominell. Rüböl per 100 Kilo netto loco 69 M. Bf.; per Mai/Juni 70 M. Bf.; höher. Spiritus per 100,00 Liter ohne Faß loco 50 u. 51 M. Bf., 51 M. Gd.; per Mai 51 M. Gd.; steigend. Rapspoop, o. 20. Mai. Baumwolle Schlussbericht, umias 5000 Ballen, davon 9000 in Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt, unverändert. Ankäufe 1/2 d. niedriger, festig, Straß matt. Rüböl, Orleans 6 1/2 middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholerak 4 1/2, middl. fair Dholerak 4 1/2, good middl. Dholerak 3 7/8, middl. Dholerak 3 1/2, fair Benz 4, good fair Benz 4 1/2, new fair Domes 4 1/2, good fair Domes 4 1/2, fair Wadras 4, fair Pernam 6 1/2, fair Emorna 5 1/2, fair Egyptian 6. Petroleum. Berlin, d. 20. Mai. pr. Sept./Oct. 26 Sf. Acquisitionpreis für die Abkündigung — M. — Hamburg, Sef. Standard white loco 12,5 Bf., 12,19 Gd. v. pr. Mai 11,90 Gd. v. pr. Aug./Sept. 12,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11,59 Pf. — Juni 11,59 Pf. — Juli 11,75 Pf. — Aug./Sept. 12,60 Pf. — höher, größtes Geschäft. — Antwerpen (Schlußbericht): Raminettes, Rpe weiß loco 28 Bf. u. Sf. v. pr. Mai 27 1/2 Bf., 28 Bf. v. pr. Juni 28 1/2 Bf., 28 1/2 Bf. v. pr. Sept. 29 1/2 Bf., pr. Sept./Okt. 30 1/2 Bf. — Köln: Raminettes, Rpe weiß loco 28 Bf. u. Sf. v. pr. Mai 27 1/2 Bf., 28 Bf. v. pr. Juni 28 1/2 Bf., 28 1/2 Bf. v. pr. Sept. 29 1/2 Bf., pr. Sept./Okt. 30 1/2 Bf. — Wechsel auf London in Gold L.D. 7 1/2 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am der Königl. Schiffschleuse bei Krotha am 21. Mai Abends am neuen Unterpant 2,30, am 22. Mai Morgens am neue Unterpant 2,28 Meter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Mai Vorm. 1,50 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. Mai. Am Pegel 1,53 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Mai 16 Centim. über 0.



Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 360 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

Klos & Co.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. die Ehefrau des Schneidermeisters **Carl Klos, Friederike Rosine Auguste geb. Thiele,**
2. die unverehelichte **Amalie Thiele,**
Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat Ende März 1876 begonnen; eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Mai 1876 am selbigen Tage.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 27. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr sollen folgende zur **Gehhardt'schen** Concursmasse gehörigen Gegenstände:

7 Bilder, 2 Fenstertritte, 1 kleiner Tisch mit Wachstuch, 1 Wäschsekretär, 1 Sopha, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Zugrolle in der Wohnung der Wittwe **Köhler** in Schraplau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in kassenmäßigem Gelde verkauft werden.

Duerfurt, den 17. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Aufforderung.

Die Rectorstelle an unsern Stadtschulen wird am 1. October d. J. vacant und soll von da ab wieder besetzt werden.

Das Gehalt dieser Stelle beträgt jährlich 2100 Mk.

Candidaten, welche das Examen pro rectoratu gemacht haben, werden hierdurch aufgefordert, sich bei uns persönlich oder schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu dieser Stelle zu melden.

Duerfurt, d. 18. Mai 1876.

Der Magistrat.

Vacante Lehrerstelle.

Die sechste Lehrerstelle an der Stadtschule hieselbst, mit welcher die Verrichtung des Küsterdienstes an der Kirche zu **Wolktersdorf** verbunden ist, wird zum 1. Juli d. J. vacant.

Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 961 Mark 32 Pf. incl. 60 Mark Miethschädigung verbunden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich schleunigst bei uns schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden.

Zahna, d. 18. Mai 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige

Wollmarkt

wird

Donnerstag und Freitag

den 8. und 9. Juni a. cr.

abgehalten, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Greußen, d. 21. Mai 1876.

Der Magistrat.

Endrolath.

Wiesen-Verpachtung.

Die Burgliebenau: Dölnicker Pfarwiesen sollen

Mittwoch d. 7. Juni c.

9 Uhr

verpachtet werden.

Burgliebenau, im Mai 76.

Barth, Pastor.

Ein im guten Stande befindliches Gut mit ca. 34 Hectar Areal, vollständigem Schiff und Geschirr, der Jahreszeit entsprechend bestellt, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 4 Stunden von Leipzig, an einer frequenten Straße des Gerichtsbezirks Grimma gelegen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen beauftragt

Advokat Dr. **Sillig,**

Leipzig, Salzgäßchen 8.

Gasthof-Verkauf!

Eine sehr frequente Gastwirthschaft mit reizendem Berggarten in einem schönen Dorfe nahe einer verkehrreichen Stadt, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Sitz des Amtsgerichts u. der Amtshauptmannschaft (Landraths-Amt) mit 42 Drischäften. Täglich lebhafter Verkehr von Städtern, Touristen, Clubs und zahlreichen Partien. Starker Bier- (bair.) und Weinconsum. Dabei noch vermietete Wohnungen, ausgezehnteste Holzgerechtfame (jährlicher Werth 150 \mathcal{M}), 4 Mrg. Land, Scheuer und Stallung für 130 Pferde. Gebäude neu. Concurrenz nicht da. Forderung 12,000 \mathcal{M} . mit 3-5000 \mathcal{M} . Anz. — Anfragen sind schleunigst zu richten an die Adr. W. R. 32. postlagernd **Walfenried a/Harz.**

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Biegeleien etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Zahlungs-Credit

an solide Kaufleute und Gewerbetreibende gewährt ein Bankhaus. Adr. sub **M. 6 Berlin** Post-Amt **23.** Marke beifügen.

Eine **Brauerei** mit Gasthof und Dekonomie soll mit vollständigem Inventar bei 14,000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden durch **L. Kurze** in Zwenkau.

Ein junger, theoretisch u. praktisch gebildeter Landwirth sucht zum sofortigen Antritt oder 1. Juli Stellung als alleiniger Verwalter. Gef. Offerten bittet man sub F. H. # 20 postlagernd **Sibra** einzusenden.

Eine Kuh mit Kalb verkauft **Raumann** in Mödlich.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

„Janus“

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Nachdem mir eine Agentur obiger Gesellschaft für **Löbejün** und **Umgegend** übertragen worden, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen auf **Lebenszeit, Aussteuer, Leibrenten** und **Pensionen** mit dem ergebenen Bemerken, daß die Gesellschaft **vierteljährliche** und **monatliche** Beitragszahlungen gestattet, weber **Eintrittsgeld** noch **Auszahlungsgebühr** erhebt und **fällige Capitale** sogleich ohne **Abzug** zahlst. **Löbejün, den 13. Mai 1876. Carl Genthe, Agent.**

„Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft“, Grundcapital: 6,000,000 Mark.

Von der General-Agentur Halle a/S. ist mir eine Agentur obiger Gesellschaft für **Löbejün** und **Umgegend** übertragen worden, und halte mich zur Entgegennahme von Versicherungen bestens empfohlen.

Die Gesellschaft versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionsgefahr** zu **billigen** und **festen** Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekgläubigern besonderer Schutz gewährt.

Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt. **Löbejün, den 13. Mai 1876. Carl Genthe, Agent.**

Nur 1 Mark kostet die durch die Debatten im Preussischen Abgeordnetenhaus so berühmt gewordene **Meyer'sche** Bearbeitung des

Abentenerlichen

Simplicius Simplicissimus.

Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege.

Zweite illustrierte Volksausgabe. 200 Seiten.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Bremen.

Nordwestdeutscher Volkschriften-Verlag. U. G.

Im Inseratentheile des Leipziger Tageblattes vom 11. Mai befindet sich eine Anzeige, welche davon Zeugniß ablegt, mit welcher Coulanz wirkliches Unglück von Seiten mancher Feuerversicherungs-Gesellschaft einschädigt wird. Herr **Postassistent Lottis** in Leipzig macht bekannt, daß ihm von der Londoner **Phönix-Feuerversicherungsgesellschaft**, die volle Versicherungssumme ausgezahlt worden ist, obwohl er unterlassen hat, seinen Umzug anzuzeigen, also gekehlich eine Entschädigung nicht zu beanspruchen hatte.

Die Gesellschaft, welche 1782 gegründet und seit 1837 in Preußen concessionirt — beim **Hamburger Brande** im Jahre 1842 \mathcal{M} 5,250,000 Schäden bezahlte, wird vertreten für Halle und Umgegend durch

Herrn Herrmann Ludwig, Weidenplan 6c,

Haupt-Agentur, wo Versicherungen jeder Art abgeschlossen und bereitwilligst jede Auskunft ertheilt wird.

Feste Capitalien

gegen Hypotheken an Rittergütern in der Provinz Sachsen, Brandenburg und Schlesien, bis zum 20- bis 30fachen Grundsteuer-Nettoertrag à 4 1/2 % sind bei einem Staats-Institut pr. 1. Juli cr. u. später in Beträgen nicht unter 30,000 \mathcal{M} disponibel. [H. 32,348.]

Mit der Entgegennahme von Gesuchen ist beauftragt das Bankhaus **Vieweger & Co., Leipzig, Hainstraße 3 I.**

Ein Formermmeister,

tüchtig im Sand- und Lehmguß, sucht sofort Stellung. Adr. werden unter H. 52030 an **Haasenstein & Vogler in Magdeburg** erbeten.

Ein **Landgut**, arrondirt, ca. 450 Morgen Areal, in der Nähe einer Hauptstadt Thüringens, für 6000 Mark verpachtet, soll Familienverhältnissen wegen baldigst verkauft werden. [H. 51064a.]

Anzahlung 10-15,000 Mark. Hypothek gut. Näheres W. C. 8 postlagernd Erfurt.

Ein älteres Mädchen oder Frau wird zur Aufwartung für die Kinder mit den damit verbundenen häuslichen Verrichtungen zum 1. Juli auf Rittergut **Greipau** bei **Mersberg** gesucht.

Wirthschafterin-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung des Haushaltes eines Wittwers und Erziehung vier Kinder im Alter von 5-11 Jahren wird eine ältere gebildete Person gesucht. Meldungen bei **A. Schönberg** in **Naumburg.**

Für eine alleinstehende Frau (**Wittwe**), welche in der Küche sowie allen häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren ist, wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle bei einem älteren Herrn als **Wirthschafterin** oder in einer Familie als **Beraterin** der Hausfrau gesucht. Offerten beliebe man unter D. 120 an die Exped. des „**Unstrutboten**“ in **Heldrungen** zu richten.

Einige **Holzspantoffelmacher-Gehülsen** werden bei dauernder Arbeit und **Reißegelvergütung** gesucht von **C. Gründler, Halle a/S., Geißstr. Nr. 42.**

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Baden, d. 20. Mai. (A. A. Z.) Wie man hört, ist die Berufung einer Konferenz der Pariser Vertragsmächte in Aussicht genommen für den Fall, daß die vorläufig verabredeten Schritte nicht zur Pacification Bosniens führen. Die Weigerung Englands an dieser Action officiell theilzunehmen, dürfte jene Eventualität beschleunigen.

Wien, d. 20. Mai. (A. A. Z.) Noch 3 weitere Kriegsschiffe, eine Panzerregatte und zwei Corvetten, werden für den Orient ausgerüstet.

Versailles, d. 20. Mai. Die Deputirtenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung über die Wahl Dubemains im Departement Bancluse eine Untersuchung einzuleiten. Sodann genehmigte die Kammer einen Kredit von 125,000 Frs. für die Entsendung von Arbeiter-Inspektoren zur Veltausstellung nach Philadelphia. — Der Minister des Innern, Marcere, äußerte hierauf in Erwiderung einer Interpellation des Deputirten Durfort, bezüglich des Erlasses des Präfekten von Marseille, die Maires betreffend, der Erlaß gebe über die Absichten der Regierung hinaus, welche den Präfekten die sorgsamste Beobachtung der Gesetzmäßigkeit anempfohlen habe. Dem Deputirten Castellana gegenüber, welcher dem Minister den Vorwurf machte, bei den Ernennungen der Maires die Radikalen begünstigt zu haben, erklärte derselbe, er sei für die gemäßigtere Republik. — Es wird hierauf eine von Barbour vorgeschlagene Tagesordnung, welche besagt, die Kammer sei beauftragt, in den Erklärungen des Ministers den Ausdruck ihrer eigenen liberalen Politik zu finden, welche auch durch das Land vertreten werde, einstimmig angenommen. Es waren 343 Mitglieder bei der Abstimmung zugegen. Die Kammer vertagte sich hierauf bis nächsten Freitag. — Die Bureaus der Deputirtenkammer haben in der Angelegenheit des Deputirten Rouvier, um in derselben kein Präjudiz zu schaffen, ohne Debatte den Vorsitzenden jedes Bureaus zum Kommissär gewählt.

*** Tagesübersicht.**

Wie die „National-Zeitung“ erfährt, wird innerhalb des preussischen Ministeriums über eine Revision des Unterstützungswohngesetzes unterhandelt. Es soll sich dabei hauptsächlich darum handeln, den Zeitraum, innerhalb dessen der Unterstützungswohnsitz erworben wird, von zwei Jahren auf ein Jahr zu reduciren. Bekanntlich ist dies die Bestimmung der früheren preussischen Gesetzgebung, von welcher man sich lediglich zur Rücksicht auf die Wünsche und Befürchtungen aus dem übrigen Deutschland entfernt hat. Wie man weiß, ist die Reform des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz auch eine Forderung der Agrarier, und so zeigt sich denn hier einmal recht deutlich, wie unsinnig die ewigen Klagen derselben über die sog. moderne liberale Gesetzgebung sind. Wäre die Unwissenheit über die alte preussische Gesetzgebung nicht so groß, so würde man längst eingesehen haben, daß die Befolgung der von denselben vorgeschriebenen Richtung den liberalen Geist nicht schwächen, sondern nur stärken kann. So war die Freizügigkeit ein in Preußen seit vielen Jahrzehnten bestehendes Institut; neu war sie bei Einführung des Freizügigkeitgesetzes nur für die außerpreussischen Staaten. Die alte preussische Gesetzgebung kannte auch kein Einzugs-geld; erst in der Reaction der fünfziger Jahre wurde dasselbe eingeführt. Das Reichsgesetz hat also für Preußen nur den alten Zustand wiederhergestellt. Nämlich ähnlich verhält es sich mit der Gewerbeordnung. Abgesehen von den Meisterprüfungen, deren Wirkungslosigkeit von allen Seiten zugestanden wurde, hat die Reichsgewerbeordnung für Preußen nur unerhebliche Neuerungen gebracht. Diese sind dem Vorbilde der sächsischen Gewerbeordnung entnommen, was freilich die hochkonservativen Agrarier und Partikularisten von Erdmannsdorf und von Zehmen nicht hindert, über die „verderblichen Neuerungen der Reichsgewerbeordnung“ zu jammern.

Die Orleanisten, die Bonapartisten, die Ultramontanen sind während über die republikanische Regierung und die Radicalen nicht minder, und an Grund fehlt es ihnen nicht: die schlechten Tage der Feinde der jetzigen Verfassung haben begonnen, und wie sie die Republikaner lange mißhandelt haben, so werden sie jetzt von den Siegern aus den allgemeinen Wahlen fortan wenigstens nicht mehr mit seidenen Handschuhen behandelt werden, wenn sie fortfahren, das Land durch Wühlerien gegen die jetzige Verfassung zu beunruhigen. Dufaurer hat den Radicalen barch seine Meinung über die Amnestie gesagt, Marcere den Monarchisten eine derbe Lehre erteilt, und die Ultramontanen mußten es erleben, daß die Leiche Micheler's, die unter Buffet nur bei Nacht und Nebel hätte beigelegt werden dürfen, unter der Betheiligung der gesammten liberalen Bevölkerung von Paris am hellen lichten Tage und mit dem Pompe, der nur Großen ersten Ranges zu Theil zu werden pflegt, zur Gruft bestattet wurde. Interessant ist die Rede des Ministerpräsidenten Dufaurer zur Amnestiefrage. Er sagte:

Es ist eine peinliche Prüfung, welche man der Kammer auferlegt, wenn man sie in jene traurigen Tage zurückversetzt, da sich zu den Leiden des Vaterlandes noch eine furchtbare Empörung stellte; aber Angesichts der hier vorgeschlagenen Theorien ist Schwelgen nicht gestattet. Man hat mehr oder weniger früh den Aufstand von 1871 zu rechtfertigen und zu rehabilitiren versucht; man hat vorgegeben, daß im Grunde gleiche Verantwortlichkeit auf Paris und Versailles fielen, und daß die Commune nur auf die Durchführung der Gemeinde-Freiheit abgezielt hätte. Die Kammer hat diese doppelte Behauptung schon als nichtig zurückgewiesen. Gleich der erste Act der National-Versammlung war der, Herrn Thiers zum Oberhaupt der „Republik“ zu ernennen, und bis zum 18. März bot sie der Stadt Paris durchaus keinen Vorwand zu Beschwerden. Frankreich hatte damals mit Schwierigkeiten zu kämpfen, deren nur ein Mann ersten Ranges, wie eben Herr Thiers, Herr werden konnte (lebhafter Beifall); die Regierung besetzte der

Hauptstadt, welche eben so heroisch die Leiden der Belagerung ausgehalten hatte, ihre volle Achtung, und nur aus gerechter Vorsicht, wie die Folge zeigte, geschah es, daß sie ihren Sitz nach Versailles verlegte. Der Aufstand war kein communaler, kein localer; denn er schickte Emigrirte in alle Theile Frankreichs, und wenn er siegreich geblieben wäre, so hätte Frankreich das Schicksal Polens erfahren und zu existiren aufgehört. (Beifall.) Es gab damals in Paris 15,000 fremde Revolutionäre, 7000 rückfällige Verbrecher; aus diesen und verdamnten Elementen ging der Aufstand hervor. Oder heißt es etwa, die Gemeinde-Freiheit fordern, wenn man die Volkstheorie-Register und das Staats-Schulden-Buch vernichtet und zuletzt gar das Stadthaus selbst in Brand steckt? Nein, es war die radicalste Revolution, die je unternommen worden; Frankreich hat es nicht vergessen, und darum darf man nicht sagen, daß es die Amnestie wolle. Nach der Bewältigung des Aufstandes wurde gegen die Schuldigen nur genau nach dem Gesetze verfahren. Die Kriegsgesichte urtheilten mit voller Reife, Emsicht und Gewissenhaftigkeit, die militärischen Untersuchungs-Richter thäten nicht minder musterhaft ihre Pflicht. Gegen 20,000 Individuen wurde das Verfabren eingestellt, 10,000 wurden nach dem Grade ihrer Schuldbarkeit verurtheilt; dann that die Kammer die Gnaden-Commissen das Ihrige. Soll man jetzt noch weiter gehen? Die Kammer hat bereits den Antrag auf volle Amnestie verworfen; der Vorschlag des Hrn. Marcou differirt von einer solchen nur wenig, und die ihm zu Grunde liegende Unterscheidung zwischen gemeinen Verbrechen von volkstümlich und nicht volkstümlichem Charakter, wobei es nur auf die Frage der Zweckmäßigkeit der That ankommen soll, ist schließlich terriblisch unzulässig. Die Kammer hat weder den Antrag, noch das Recht, zu erklären, daß Frankreich die Verbrechen der Commune vergessen habe. Das Staats-Verhaupt hat schon Gnade walten lassen und ist bereit, dies noch in größerem Umfange zu thun. Es giebt Leute, die durch Noth oder schlimme Freunde in die Bataillone der National-Garde gedrängt worden sind. Die Regierung wird die besonderen Umstände in Betracht ziehen und Begnadigungen in um so größerem Verhältnisse anwähren, je weniger man auf eine allgemeine Amnestie bestehen wird. (Unruhe links.) Es giebt unter den Schuldigen Solche, welche die Gnade geringfügig zurückweisen; die meisten von ihnen aber haben Zeit zum Nachdenken gehabt und werden sie nicht verschmähen; eine Anzahl von ihnen hat sich durch ihre gute Aufführung in der Straf-Anstalt der Begnadigung würdig gezeigt. Entweder die Kammer hat in dieser Hinsicht Verzeihen zur Regierung, oder sie kann, wenn dies nicht der Fall, ein anderes Ministerium erwirken. Was aber diejenigen betrifft, welche aus sicheren Schwärzmitteln im Auslande ihre Vaterland beschimpfen und verleumben, den ganzen Haß von 1871 im Busen bewahrt haben und der Regierung keine Amnestie bewilligen, so wird die Regierung auch ihnen keine Amnestie bewilligen. (Beifall in den Centren und rechts.)

Die unantastbare Selbstständigkeit der Türkei ist schon zu Folge dessen, was bis jetzt über die Beschlüsse der Berliner Konferenz verlautet, ein fallen gelassenes Dogma. Artikel 9 des Pariser Vertrags lautet:

„Seine kaiserliche Majestät der Sultan, nachdem er in der beständigen Fürsorge um das Wohl seiner Unterthanen, einen Firman akroprotekt, der das Schicksal der Unterthanen ohne Unterchied der Race und des Glaubens verbessert, seinen großmüthigen Bestrebungen gegenüber den östlichen Völkern seines Reiches die Weisheit verleiht, hat, um seinen Gefühlen in dieser Hinsicht ein neues Zeugnis auszustellen, den Entschluß gefaßt, den am Verträge beteiligten Mächten den erwähnten Firman mitzutheilen, der seinem souveränen Willen aus eigenem Antriebe entsprungen ist. Die vertragschließenden Mächte constatiren den hohen Werth dieser Mittheilung. Es ist deutlich verstanden, daß diese Mittheilung in keinem Falle den erwähnten Mächten das Recht erteilen kann, sich einzumischen oder getrennt in die Beziehungen Seiner Majestät des Sultans zu seinen Unterthanen, oder in die innere Administration seines Reiches zu mischen.“

Durch die in Berlin beschlossene identische Note ist der Artikel 9 des Pariser Vertrages, der übrigens nur ein unantastbares Attribut jedes selbstständigen Staates feststellt, zerschritten. Die Reformvorschlüge Andrassy's ließen noch die Fiction eines souveränen Willens des Sultans zu; mit der identischen Note ist der Unabhängigkeit der Türkei ein Ende gemacht, eine aufrecht erhaltene Täuschung aus der Welt geschafft. Aber auch in anderer Hinsicht droht der Türkei eine empfindliche Schwächung ihrer herkömmlichen Rechte. Anders stehen die Dinge in Konstantinopel, zu welchem nach dem sogenannten Merengonvertrage, der ein Anhängel des Pariser Friedensvertrages bildet, den großen Kriegsschiffen der Mächte der Zugang vergeschlossen ist. Die hier maßgebenden Paragraphen der „Convention der Détroits“ lauten:

„Artikel 1. Se. Majestät der Sultan erklärt seinerseits, daß er fest entschlossen ist, in Zukunft den unveränderlichen Grundsat, der als alte Bestimmung des Kaiserreiches aufgestellt wurde, festzuhalten, daß es nämlich jezeit den Kriegsschiffen der fremden Mächte unterlagt bleibt, in die Meerengen der Dardanelen und des Bosporus hineinzufahren und daß, so lange die Porte sich in Frieden befindet, Se. Majestät kein fremdes Kriegsschiff in den genannten Meerengen dulden wird.“

Ihre Majestäten, der Kaiser der Franzosen, der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Großbritannien und Irland, der König von Preußen, der Kaiser aller Rußen, der König von Sardinien verpflichten sich andererseits, diese Entschließung des Sultans zu achten und sich dem vorstehend ausgedrückten Grundsat gemäß zu verhalten.

Artikel 2. Der Sultan behält sich wie bisher, vor leichten Kriegsfahrzeugen, die, wie gebräuchlich, zu dem Dienste der Vertreter befreundeter Mächte verwendet werden, Passagiermann zu erteilen.“

Selbstverständlich wären die Stationschiffe, wie sie durch Artikel 2 zugelassen sind, in keiner Weise im Stande, bei einer Revolte oder Revolution die fremden Unterthanen in Konstantinopel zu schützen; diese Aufgabe könnte nur den großen Panzerflotten zufallen, die gegenwärtig in das griechische Meer entsendet werden. Und hier drängt sich eine Vermuthung auf. Uebersehen man nämlich die ansehnlichen Kriegsmarine-Aufgebote Deutschlands und Rußlands und die Concentrirung der gesammten französischen Mittelmeer-Flotte, so will es scheinen, daß diese Seestreitkräfte nicht allein für Salonichi und die levantinischen Hafenstädte bestimmt seien. Die Officiosen des deutschen Auswärtigen Amtes haben die Nothwendigkeit des Schutzes der Ausländer in Konstantinopel in den letzten Tagen so ausdrücklich betont, daß man auf den Gedanken kommen muß, auch die Dardanellen-Frage sei anlässlich des Surzes Mahmud Paschas auf den Berliner Conferenzen zur Sprache gekommen.

Was die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten Nordamerikas betrifft, so hat ebensowohl die republikanische als die demokratische Partei in allen Staaten ihre Delegaten zur Nationalcon-

vention erwählt; die republicanische Nationalconvention findet in Cincinnati am 14. Juni und die demokratische Nationalconvention in St. Louis, Missouri, im Juli d. J. statt; jede derselben ernannt Candidaten für das Amt des Präsidenten und Vicepräsidenten. Schon jetzt läßt sich mit Wahrscheinlichkeit bestimmen, daß die demokratische Partei entweder den demokratischen Gouverneur Elden von New-York oder den demokratischen Gouverneur Hendricks von Indiana als Präsidentschaftscandidaten aufstellen wird, während in der republicanischen Partei der Ex-Sprecher des Repräsentantenhauses, Blaine, und der Finanzminister Bristow als hervorragendste Candidaten für das Präsidentschaftsamt gelten. Um nun aber diese beiden lehteren Männer für die republicanische Präsidentschaftscandidatur unmöglich zu machen, hat die demokratische Partei ihr Verleumdungsgift im vollsten Maß gegen sie ausgespritzt; allein Bristow, ein entschiedener Charakter mit dem Schwerte der Wahrheit den Knoten der demokratischen Lüge zerhauen, während der Ex-Sprecher Blaine im Repräsentantenhaus in ausgezeichneter Rede seine Rechtfertigung gegen alle verläumberischen Angriffe führte, mit den Worten schließend: „Ich bin nun vierzehn Jahre im öffentlichen Dienst in dieser Repräsentantenhalle; allein ich habe niemals in meiner öffentlichen Laufbahn eine Handlung begangen für welche ich vor irgend jemandem erkröhen oder für welche ich nicht vollständige gewissenhafte Rechenschaft meinen Confituenten, meinem Gewissen und dem großen Prüfer aller menschlichen Herzen ablegen könnte.“

Die Schuldisciplin unter August Hermann Francke.

Von Dr. C. Schulz.

Die „Geschichte des evangelischen Dorfschulwesens im Herzogthum Magdeburg“ von Dr. Friedrich Danneil (Halle, Buchhandlung des Waisenhauses 1876) entwirft auf S. 73 ein merkwürdiges Bild von der unter Aug. Herm. Francke geübten Schuldisciplin. Es heißt da: „Sieht man die thatsächlichen Zustände des Schulwesens am Waisenhause an, so zeigen sie viele Schattenseiten. Lehrer und Schüler erlaubten sich Ausschreitungen. Die Schüler wurden mit einer Menge von Schimpfnamen von Seiten der Lehrer belegt, wurden von den Lehrern mit der dicken Seite des Stockes an Kopf, Hals und Arm, mit der Faust ins Gesicht geschlagen, und ihnen die Haare ausgerissen. Schüler trugten den Lehrern, ein Knabe stach nach dem Lehrer. Möbel wurden von den Schülern beschädigt und Bücher und dgl. gestohlen.“

Diese Stelle ist ein äußerst lehrreicher Beleg dafür, wie bisweilen „Geschichte gemacht“ wird. Woher weiß nämlich der Verfasser des erwähnten Buches das alles, was er da sagt? Alle seine Mittheilungen beruhen in letzter Instanz auf den Conferenz-Protokollen und den darin erwähnten Disciplinaryarfällen. Die dem Waisenhause zur Last gelegten Dinge sind also allerdings vorgekommen. Aber wie kann man, wenn man von den „thatsächlichen Zuständen“ einer Schule ein Bild geben will, sich darauf beschränken, die einmal vorgekommenen und protokolllarisch festgestellten Disciplinaryfälle zu notiren? Welche Schule möchte wohl zu finden sein, von welcher bei diesem Verfahren kein unangenehmes Bild entstehen würde?

Ein solches Verfahren ignorirt, daß die „thatsächlichen Zustände“ eines Schulwesens doch nicht gerade nach den Vorkommnissen zu beurtheilen sind, welche Außenabfälle bilden und als solche eben zu Protokoll genommen werden, sondern nach dem, was die Regel ist, und worüber die Conferenzprotokolle auf allen Schulen meist zu schweigen pflegen. Und indem das ignorirt wird, gewinnt das entworfen Bild den Anschein, als wäre die Ausnahme-Regel gewesen.

Dazu kommt, daß auch völlig unberücksichtigt geblieben ist, wie ja die von Francke benutzten Lehrer nur Studenten waren, die das Lehren und Erziehen unter sorgfältiger Aufsicht der Inspektoren erst lernen sollten, und bei denen also wohl Ausschreitungen leicht vorkommen konnten, auf deren Abstellung aber jederzeit sorgfältig Bedacht genommen wurde. Es wäre ferner auch zu berücksichtigen gewesen, daß die, deren Unterweisung und Erziehung Francke sich ganz besonders angelegen sein ließ, gerade die verwahrlosten Kinder waren, zum Theil Bettelkinder, die von der StraÙe aufgegriffen wurden, und daß diese im Anfange einen nicht unbedeutenden Theil der Franckeschen Schulljugend bildeten.

Es wird sich empfehlen, diese Andeutungen durch Hinweis auf eine demnächst erscheinende Schrift des Herrn Direktor Dr. Kramer (A. H. Francke's pädagogische Schriften, Langensalza, Hermann Beyer und Söhne, 1876) zu ergänzen. Hören wir zunächst, wie sich Herr Direktor Kramer, der den einzelnen pädagogischen Schriften Francke's Einleitungen vorausgeschickt hat, zur Sache ausdrückt.

Von den Mitarbeitern Francke's im Allgemeinen sagt er S. 51 Folgendes: „Der Sinn des lebendigen, in der Liebe thätigen Glaubens, mit welchem ihnen Francke als leuchtendes Vorbild voranging, erfüllte sie ebenfalls. Hierdurch allein wurde es möglich, daß trotz der Mannigfaltigkeit der zu einem Ganzen vereinigten Anstalten und des durch die Verhältnisse bedingten Wechsel der darin thätigen Persönlichkeiten und der fort und fort stattfindenden weiteren Entwicklung derselben sich dennoch eine feste Ordnung gestaltete und erhielt. Durch das Ganze ging eine feste Gliederung bestimmt geschiedener, obwohl vielfach in einander greifender Kreise, an deren Spitze die erprobten, ihm ganz gleich gesinnten Gehülfen Francke's standen. Ein jeder der unter ihnen Stehenden hatte seinen festen, durch genaue Instruction bezeichneten Wirkungskreis. Häufige Conferenzen erhielten die persönlichen Beziehungen zuge. Der lebendige Mittelpunkt des Ganzen war Francke selbst, der Mann des Glaubens, der Liebe, der Weisheit, der Zucht. Er nahm von allem Kenntniß, in den ersten Jahren durch Conferenzen, die er mit den Vorstehern allabendlich hielt, dann, als sie in dieser Regelmäßigkeit nicht mehr möglich waren, durch eingehende Correspondenzbücher und Protokolle, die ihm in bestimmter Ordnung vorgelegt wurden, und denen er seine Bemerkungen beifügte.“

Im Folgenden wird nun darauf hingewiesen, daß die in den verschie-

den Anstalten thätigen sehr zahlreichen Lehrer ohne Ausnahme Studierende waren, daß ohne diese enge Verbindung mit der Universität die Unternehmungen Francke's überhaupt unausführbar gewesen sein würden, daß er dadurch fort und fort die Persönlichkeiten fand, die bereit waren, an seinem Werke mitzuwirken, und die zugleich unter dem mächtigen Einflusse vor allen Francke's selbst, so wie seiner gleichgesinnten Collegen Breithaupt und Anton mehr oder weniger dazu geführt wurden, es in dem rechten Sinne zu thun. Freilich waren es keine geschulten Lehrer, es fehlte ihnen an Erfahrung, und sie wechselten häufig. Aber „es waren verschiedene Einrichtungen getroffen, wodurch dem Unterricht sowohl, als der Erziehung ein fester Gang und ein Erfolg gesichert wurde, wie ihn damals wenig andere Schulen aufzuweisen hatten.“ Einerseits dienten dazu die sorgfältig ausgearbeiteten Lehrordnungen für die Schulen und die sehr ins Einzelne gehenden Instruktionen für die Lehrer, andererseits vornämlich die Einrichtung der Inspektoren, „die selbst keinen Unterricht erteilten, sondern die Aufgabe hatten, alles die ihrer Aufsicht untergebenen Schule Betreffende zu leiten, insbesondere die Lehrer zu wählen, Untaugliche zu entfernen, den Unterrichtsstunden in den verschiedenen Classen möglichst oft beizuwohnen, die dabei bemerkten Mängel abzustellen, auf das Richtige hinzuweisen, sowohl in persönlichen Besprechungen, als auch in den wöchentlich mit den Lehrern abzuhaltenden Conferenzen, auch außerdem durch mancherlei Unterricht die jungen Leute zu fördern, endlich allmählich in den einzelnen Classen nach einander eine Prüfung anzustellen, um sich von den Fortschritten der Schüler zu überzeugen.“

An dieser Stelle kann folgende Anmerkung nicht unerwähnt bleiben; „A. Richter giebt in seinem allerdings mit vielem FleiÙ gearbeiteten Buche „A. H. Francke“ unter dem Abschnitt „Die Lehrer“ S. 346 ff. ein Bild von denselben, was denn doch der Wahrheit nicht entspricht. Was die geringe wissenschaftliche Vorbildung der damaligen Studenten betrifft, so klagt Francke allerdings an vielen Stellen darüber, und sie war bei dem elenden Zustande der meisten damaligen Schulen und der unbegrenzten Freiheit, zur Universität zu gehen, nicht zu verwundern, aber eben deshalb waren die verschiedensten Maßregeln getroffen, diesem Mangel abzuhelfen, und es ist nicht zu zweifeln, daß man bei der Wahl der Lehrer diesen Punkt ernst berücksichtigte. Was aber die Sittlichkeit der Studenten betrifft, so beziehen sich die dort zusammengetragenen Stellen auf „die Universitäten“, nicht aber auf Halle, und es liegt darin im Gegentheil eine Art Polemik gegen die auswärtigen. In den beiden leetz. paroen, in denen von den hallischen Theologen eingehend die Rede ist (IV, 73—118) tadelt Francke zwar eine damals (1709) gegen früher bemerkbare Abnahme des Eifers in der Frömmigkeit, aber keineswegs unethisches Wesen oder gar Korbheit, was er nach seiner rückhaltlosen und entscheidenden Freimüthigkeit nicht unterlassen haben würde, wenn dergleichen in irgend hervortretender Weise vorhanden gewesen wäre. Das Gleiche geht aus der Dedicatio der 1712 erschienenen Schrift Idea studiosi theologiae hervor, in welcher er auf „die zählbare Menge hinweist, die in und außer Deutschland in öffentlichen Aemtern erwünschte Früchte der hier genossenen Unterweisung tragen.“

Es erübrigt noch, einiges aus Francke's „Instruction für die Präceptores der Waisenkinder“ hervorzuheben, wodurch es evident wird, daß jede Mißhandlung der Schüler in diametralstem Gegensatz zu dem von Francke geltend gemachten Grundsätze steht. Für diesen Zweck wäre es eigentlich nöthig, die ganze „Instruction für die Präceptores, was sie bei der Disciplin wohl zu beachten“, hier her zu setzen. Es wird da ausgeführt, wie man das Gute weniger durch scharfe äußerliche Zucht zu erzwingen, sondern durch den GeiÙ väterlicher Liebe zu erzielen suchen soll. Der Lehrer soll vor allen Dingen Herr seiner Affecte, auch nicht mürrisch oder unfreundlich sein, ebensowenig strafen, ehe das Kind zur Rede gesetzt ist. Selbst ein böses Kind soll nicht eher geschlagen werden, bis es zum wenigsten drei mal gewarnt und mündlich gestraft ist. „Um geringere Dinge willen, darunter sonderlich bei kleinen Kindern die vitia aetatis (die Fehler des Alters) zu rechnen, da eines etwa sich umsiehet, lachet, flatterhaft ist, oder wenn es etwas versiehet und nicht recht machet, soll man nicht bald ein Kind schlagen, sondern es nur mit Worten erinnern und zur Vorsichtigkeit ermahnen.“

Die vielen sehr ins Einzelne gehenden Vorschriften zeugen alle von großer pädagogischer Weisheit. In vorzüglicher Weise wird darauf hingewiesen, daß schon die gelindesten Zuchtmittel wirksam gemacht und von den schärferen erst, nachdem jene sich unwirksam erwiesen, Gebrauch gemacht werden soll. Es verdienen die darauf bezüglichen Anweisungen wirklich im Wortlaute mitgetheilt zu werden. Doch da der Raum dies nicht gestattet, so muß es genügen, wenn dasjenige noch besonders hervorgehoben wird, worauf es hier vorzugsweise ankommt.

Es heißt ausdrücklich: „Schimpfliche Namen und Spottreden sind den Kindern durchaus nicht zu geben, als wodurch sie mehr erbittert, als gebessert werden.“ Ferner wird gesagt: „Kein Kind ist auf den Kopf, weder mit der Hand, noch mit einem Stocken, noch mit der Ruthe, noch mit einem Buch zu schlagen. Viel weniger soll man einem Kinde eine oder mehr Ohrfeigen oder Maulschellen geben.“ „Mit umgekehrter Ruthe, wie auch in Ermangelung einer Ruthe oder eines Stockens mit einem Spanischen Rohr, oder mit etwas andres, so bei der Hand ist, ist kein Kind zu schlagen.“ „Auch soll kein Kind mit den Armen hin und her gerissen werden, bei den Haaren gerauset, noch ihnen mit dem Stocken Knippen auf die Finger oder Schläge in die Hände gegeben werden. Handschmüge aber mit der Ruthe geben, oder sonderlich der größeren Kinder mit dem Stocken auf den Rücken schlagen, wenn es väterlich und nicht im fleischlichen Zorn geschieht, ist nicht verboten.“

Man kann wohl annehmen, daß in den Conferenzprotokollen von Ueberrretungsfällen gegen diese Anweisungen weniger Notiz genommen sein würde, wenn Francke weniger streng auf Beobachtung derselben Bedacht genommen hätte. Jene Notizen sind also nicht sowohl ein Zeugniß für den schlimmen Zustand des Schulwesens unter Francke's Disciplin, als vielmehr dafür, daß keine Ausschreitung ungerügt blieb.

Das aber darf und muß nach gesunder Logik immer als das entscheidende Merkmal für die Beurtheilung eines Schulwesens angesehen werden.

Mon
schaft
seine
wieder
wohnt
Bisch
beit
Ach's
Tem
schaf
furt
Patent
haben
Die
theilu
daile
vieh
23.
rich
Biel
(Car
in
Sege
derar
besser
der
freffen
von
Aufen
schäde
beoba
gen u
und l
aus d
haupt
pflanz
so, da
breitet
welche
spürt
fang
2. Fu
Der
Als
diesell
beruf
am g
schäbi
So
einer
orden
natur
nach
Erbe
sich in
der
Hall
me
alle
In
in d
Bee
Hall
Die
von
W.
allge
gehn
ant
ib
schw
unf
reich
Oef
h
mini
G
Daf
Das
deut
Herr
ju
Lief
Def

Vermischtes.

[Gefräßige Diöcesanen.] Der Erzbischof von Algier, Nonignore Lavoyrie, verbraucht Missionäre, daß der Missions-Gesellschaft nachgerade zu grauen beginnt. Neulich wurde erst erzählt, daß seine Diöcesanen den armen Abbe Menorer aufgefressen haben, und wieder haben diese aller Fideilität ermangelnden Mören — dafür wohnen sie auch in den partibus infidelium, wo Herr Lavoyrie ihr Bischof ist — zwei Missionäre, die Priester Bouwaud und Vaunier, bei einem Festmahle gebraten und ausgezehrt. Solchen Strapazen ist kein Missionär der Welt gewachsen und Niam-Niams werden sich jetzt selber zuschreiben haben, wenn sie keine Lauscheine bekommen.

**** Landwirthschaftliches.**

Freunde der Schafzucht machen wir auf die bairische Schafschau aufmerksam, welche am 20., 21. und 22. Mai d. J. in Schweinfurt auf Veranlassung des General-Comités des landw. Vereins für Baiern abgehalten wird. Vorausssichtlich wird man dort Gelegenheit haben, ein Gesamtbild der Baierschen Schafzucht vor Augen zu haben. Die Schafe sind in 10 Kategorien getheilt, und stehen für jede Abtheilung nicht weniger als 325 λ , sowie 3 silberne, 4 bronzene Medaillen und 5 Diplome zur Verfügung. — Zum Verkauf von Zuchtvieh während der Schafschau ist Gelegenheit geboten. — Am 22. und 23. Mai findet in Schweinfurt die Wanderversammlung bairischer Landwirthe statt; und am 24. Mai nimmt der dortige große Viehmarkt seinen Anfang.

Im Mai d. J. hat sich die Larve des Getreide-Laufkäfers (Carabus oder Zabrus gibbus) leider wiederum als Getreideverwüsterin in unangenehmer Weise bemerklich gemacht. Auf einem Gute in der Gegend von Gisleben waren Anfang Mai bereits 100 Morgen Weizen derart bekräftigt, daß sie umgepflügt werden mußten, und nicht viel besser sah es auf mehreren benachbarten Gütern aus. Ehedem wurde der Getreide-Laufkäfer, gleich seinen Verwandten, als nützlicher Fleischfresser betrachtet, bis durch die Untersuchungen von Germar und später von Julius Kühn seine Schädlichkeit zweifellos festgestellt wurde. Außer der Provinz Sachsen, in welcher er jetzt wieder austritt sind Fraßschäden in Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Rheinprovinz und Westfalen beobachtet worden. Der Käfer steigt an den Halmen von Weizen, Roggen und Gerste empor und frisst die Körner, so lange sie noch milchig und halbreif sind, aus. Seine Eier soll er klumpweise legen. Die aus denselben austretenden sechsbeinigen Larven fressen, wie der Käfer, hauptsächlich Nachts, und zwar die oberirdischen Theile der Getreidepflanzen. Sie nagen die Blätter nicht einfach ab, sondern zerkeren sie so, daß häufig die Blattnerven stehen bleiben. Käfer und Larven verbreiten sich meistens vom Rande der Felder aus. Den Fraß der Larven, welche zu ihrer vollständigen Entwicklung 3 Jahre gebrauchen sollen, spürt man im Herbst wie im Frühjahr. Die Verpuppung findet Anfang Juni statt, und liegen die Puppen in eisförmigen Höhlen $\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß tief. Die Puppen sind gelblich weiß mit schwarzen Augen. Der ausgebildete Käfer endlich erscheint Ende Juni oder Anfang Juli. Als Mittel gegen den Käfer empfiehlt Julius Kühn das Abflammen desselben von den Aeahren, was im größeren Maßstabe doch wohl kaum durchführbar sein möchte. Ohne Zweifel geht die Vertilgung der Larven am gründlichsten von statten, wenn nach erfolgtem Tiefpflügen des beschädigten Feldes die insectenfressenden Vögel uns zu Hülf kommen. So haben sich die sonst so verrufenen Elstern vor einigen Jahren bei einer solchen Gelegenheit in der Gegend von Minden (Westfalen) außerordentlich nützlich erwiesen. Bei erforderlich gewordener Nachsart muß natürlich ein Feldfrucht gewählt werden, die der Käfer oder seine Larve nach den bisherigen Erfahrungen nicht angeht, z. B. Hafer, Weizen, Erbsen, Kartoffeln u. — Näheres über den Getreide-Laufkäfer findet sich in dem vortheilhaften Werke von Nordlinger: Die kleinen Feinde der Landwirthschaft (Stuttgart, Cotta, 1869).

Eingegangene Neuigkeiten.

Hallberger's Pracht-Ausgabe der Classiker Beethoven's, Clementi, Haydn, Mozart, Weber, in ihren Werken für das Piano-forte allein. Herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmaßes und Fingertages von J. Moscheles, weil. Professor am Conservatorium in Leipzig. Siebente Auflage. Mit instructiven Erläuterungen zu jedem einzelnen Werk. Vollständig in 68 Lieferungen. Preis jeder Lieferung 70 Pfennig. 1. Lieferung, L. van Beethoven, Sonate Nr. 1 op. 2. — Sonate Nr. 2. op. 2. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Die Erde und ihre Völker. Ein geographisches Hausbuch von Friedrich von Hellwald. 1. und 2. Lieferung. Preis pro Lieferung 50 Pf. Stuttgart, W. Spemann.

Hiermit wird dem deutschen Volke ein Werk geboten, welches in nicht allzuweit gestrecktem Rahmen in geschmackvoller Darstellung mit Heranziehung des besten Quellenmaterials und den Berichten der neuesten Reisenden, die Ergebnisse der modernen Erd- und Völkerkunde zu einem lehrreichen und zugleich anziehenden Gemälde vereinigt. Der erste Band beginnt mit der neuen Welt, ihr rhen die oceanische Inselwelt mit dem australischen Festlande und der schwarze Erdtheil, Afrika, sich an. Der zweite Band wird Aien und Europa umfassen. Das Ganze mit getreuen, künstlerisch ausgeführten Illustrationen reichlich geschmückt, wird in ca. 50 Lieferungen vollständig sein.)

Ebenso über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zu den höheren Justizstellen vom 6. Mai 1869 und Regulativ des Justizministers vom 6. December 1875. Zusammengefaßt und erläutert von F. W. Godeer, Kanzlei-Rath im Justiz-Ministerium. Berlin, Köhne. Scheide-Meyer-Hofbuchdruckerei (N. v. Decker).

Das Bürgerthum in Leib und Freud. Bilder aus der Geschichte des deutschen Städtelebens zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann. Herausgegeben von Dr. G. Andreae, mit Beiträgen von Dr. Joh. Jos. Gausen (Cereald) und Robert Springer (Berlin). 1. u. 2. Lieferung. Preis pro Lieferung 40 Pf. Darmstadt, C. Köhler's Verlag.

(Das vorliegende Werk, ein Haus- und Familienbuch für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz, hat sich die schöne Aufgabe gestellt, die Entfaltung,

das Wachstum und Blüthe des materiell und geistig wichtigsten und bedeutendsten Bestandtheils des deutschen Volks zu schildern. Dasselbe wird in ca. 25 Lieferungen, illustrirt durch 45 Tafeln mit Abbildungen erscheinen.) Das Reichs-Innenabuproject vom volkreichthümlichen und finanziellen Standpunkte auf Grund amtlicher Statistik beleuchtet von Gustav Rande. Preis 50 Pf. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn.

(Diese Schrift liefert durch ihre übersichtliche Zusammenfassung einen werthvollen Beitrag zur Klärung der großen nationalen Frage und giebt der öffentlichen Meinung Mittel zu ihrer eingehenden Unterrichtung an die Hand.) Eisenbahn-Konten-Karte von Deutschland von E. Winkel, Finanz-Vorinspector der Königl. Kgl. Staats-Eisenbahnen.

(Diese Eisenbahnkarte zeichnet sich durch große Klarheit und Uebersichtlichkeit aus, indem sie als Kontenkarte die Eisenbahnen in großen Linien und, unter Weglassung der kleinen Stationen, die Hauptstationen und Knotenpunkte in großer deutlicher Schrift enthält. Mit ihrer bereits in den feheren Ausgaben anerkannten Genauigkeit verbindet die vorliegende neue Ausgabe noch folgende Vorträge: Unterscheidung der ein- und zweigleisigen Bahnen, Bezeichnung der Solabfreistellungs-Stationen und Angabe der Entfernungen in Kilometern. Ihrer Zweckmäßigkeit wegen von den meisten Bahndirectionen zum Gebrauch in den Güter-Expeditionen, zum Aushängen in den Bahnhöfen u. eingeführt, bietet sie bei dem überaus billigen Preise (1 M. 50 Pf.) allen Interessenten ein willkommenes Hülfsmittel.)

Das Halle'sche Siegesdenkmal betreffend.

Seitens des Königlichen Oberpräsidiums der Provinz Sachsen ist uns bereitwilligst die Erlaubnis ertheilt worden, eine Auspielung von Werthgegenständen zum Besten des Fonds für das hier zu errichtende Siegesdenkmal veranstalten zu dürfen.

Von dem Ergebnisse dieser Auspielung wird es sehr wesentlich abhängen, ob die diesjährige Sebauerie hierorts nicht bloß durch Festessen und Festreden, sondern auch durch Begabung des Fundaments zu diesem Denkmale, welches, in Form eines schönen monumentalen Brunnens auf unserem stattlichen Marktplatz, die Erinnerung an die Großthaten des deutschen Heeres und insbesondere an die im Kampfe für unser Vaterland gebliebenen Helden stets wach erhalten soll, in wirklich würdiger Weise begangen werden kann.

Wir bitten deshalb, uns in diesem Unternehmen durch Spendung geeigneter Gaben recht reichlich unterstützen zu wollen.

Wir richten die Bitte namentlich auch an diejenigen unserer geehrten patriotischen Mitbürgerinnen, welchen etwa unser an Sie gerichtetes besonderes Einladungsschreiben aus einem Versehen bisher nicht zugegangen sein sollte.

Der richtige Eingang der uns zugehenden Geschenke wird von Zeit zu Zeit in den hiesigen Blättern angezeigt, auch demnächst durch Veranstaltung eines Bazars Allen Gelegenheit geboten werden, die zur Verloosung bestimmten Gegenstände in Augenschein zu nehmen. Halle, den 8. Mai 1876.

Der geschäftsführende Ausschuss des Comités zur Errichtung eines Siegesdenkmals auf hiesigem Marktplatz

Frb. v. Hagen, Bürgermeister, Kulisch, Banquier, von Holly, Stadtrath, Dehne, Fabrikbesitzer, Dr. Drosfen, Professor.

Für die Denkmals-Lotterie

sind ferner eingegangen: Von Frau H. Braune 2 Kupferstücke, Frau M. Ente 1 Nischdecke mit Weiss, Frau M. Röder 1 Zeitungshalter mit Silber und geschliffenen Holzrahmen, 222 Frau Director Eichert 1 Bleistift mit Malerei, 2 Lampenteller, 2 H. besteckte Decken, und 1 gekittetes Euf, Frau Mühlmann 5 Kupferstücke, 11 verschiedene Bücher, 1 Papierkorb u. 1 Kollententisch, Frau M. Barth 1 Nischdecke, Frau Witzner 1 Garderobenhalter, Frau Franzen 1 Rauch-Serviet, Frau Haag 1 Ledertisch, Frau M. Müller 1 Bettstische, Frau Giebler 1 Uhrgehänder, Frau Pöschel 1 Kleiderhalter, Frau Jordanmann 2 gekittete Patistischeren, Fr. Jordanmann 1 Paar gekittete Schuhe, Ungenannt 1 Schreibzeug, 1 Schuchschädel, 2 Serviettenhalter, Frau F. Dehne 6 Kannenansaffer, 4 Gummi-Spielzeuge, 1 geschliffener Architektortisch mit Silber, Frau Kögel geb. Schladt 2 Nischenrahmen, Frau Kögel geb. Hagenauer 1 Nischdecke, Fr. Müllbacher 1 Notengehänder, Frau Stadtrath Ehare 1 Kupferstück, 1 Kannenansaffer, 1 Nischenkasten, Frau D. Ehare 1 Uhr, 1 Feldstuhl, Frau Köpfl 1 Nischdecke, Frau U. Stechner 2 H. Patistischeren, Herr Wiers 1 Nischdecke, Frau Prof. Giebel 1 gekittetes Patistischeren, Frau M. Kink 1 Garderobenhalter, Fr. U. Kink 1 bestickte Brust, Frau D. Dehby 2 Kalender, Fr. U. u. L. Ernst eine Majolika-Pfanne mit Malerei, 1 Schale desgl., 1 Bleistift desgl., 1 Leinwandbecher desgl., Frau Prof. Frotha 2 gr. Stahlische Frau Landr. von Krosigk 1 Steinlame mit 6 geschliffenen Bechergläsern und geschliffenen Präsentirteller und 1 Wästenhalter, Schale, Frau L. Niebeck 2 Blumenansaffer, Frau E. Seiler 1 gem. Lampenteller, Frau Clara Köhlig 1 gek. Nischdecke, Frau M. Küttich 1 gek. Sophaflissen, Frau Kath. Krauser 1 Paar gekittete Schuhe, 1 Tablettdeckchen, 1 Krug und 1 Krugenschleife, Herr Buchalla 1 H. lackirte Damenflischen, Herr Ludow 2 Glashalen mit Metallfuß, Frau H. Colla 1 Dergander von Fr. M. Baff 1 Lampenteller, 1 Nischdecke mit Silber, Fr. H. Baff 1 Wandflischen mit Silber, Frau Stadtrath Niemeier 1 Papierkorb, Frau Niedermann 1 Schachtel mit Kamm und Bürsten, Frau Mauremeyer Buchmann 1 Handtuchhalter.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Regenmittel.
Zufdruck	337,64 Par. L.	336,99 Par. L.	335,56 Par. L.	336,78 Par. L.	
Winddruck	1,87 Par. L.	1,06 Par. L.	1,57 Par. L.	1,50 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	59,9 pEt.	21,2 pEt.	43,9 pEt.	41,7 pEt.	
Zufdrarme	5,0 G.Mm.	10,6 G.Mm.	0,6 G.Mm.	7,4 G.Mm.	
Wind	0 1.	OSO 1.	—	—	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 3.	heiter 1.	
Wolkenform	—	—	Cumul. Strat.	—	
	21. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Regenmittel.
Zufdruck	335,42 Par. L.	335,15 Par. L.	335,33 Par. L.	335,80 Par. L.	
Winddruck	2,61 Par. L.	1,22 Par. L.	2,34 Par. L.	2,06 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	68,7 pEt.	21,8 pEt.	61,1 pEt.	50,5	
Zufdrarme	7,3 G.Mm.	12,0 G.Mm.	7,4 G.Mm.	8,9 G.Mm.	
Wind	SO 1.	S 1.	SW 1.	—	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	
Wolkenform	—	—	Cumulus.	—	

Bekanntmachungen.
Garnirte Strohhüte.
 Ausverkauf des ganzen Lagers
 zu und unterm Kostenpreise.
M. Halle.

Schutz gegen Motten.

Zur Conservirung der Winterkleider, Pelze etc. empfiehlt
Mottentinctur,
Campfer,
 ächt pers. Insektenpulver
die Droguen-Handlung von
A. Kubisch, gr. Steinstr. 2.

Neu-Ilbe: n. u. Britta: nia-Löffel, Messer,
Plätten, Gewichte, Bier-, Spritz- und Eishähne,
Bierventile, Kaffeebretter, Wagen, Geschir- u.
Reitzgeschläge in plattirt, Neusilber u. Schwarz,
Sporen, Hundehalsbänder u. Maulkörbe u. dgl. m.
 empfiehlt

Ferdinand Haassengier,

gr. Klausstraße 26.

Bestellungen auf Rohguss in Messing,
Neusilber, Tombak u. Zink werden schnell
und sauber ausgeführt.

Ein Haus, fast neu, mit Garten, großem Hof und Einfahrt, an einer der belebtesten Thorstraßen gelegen, worin jetzt Materialwaarenhandel und Restauration betrieben wird, welches sich auch für einen Schmied oder Stellmacher sehr gut eignen würde, ist sehr preiswerth bei 2-3000 Tl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Krüger & Co. in Halle a/S., gr. Märkerstr. 27.**

Ein junger strebsamer Wirth mit 4 bis 5 Mille beabsichtigt ein Hotel 1. R. und Restaurant zu kaufen. Brauereien, welche geneigt sind, ein feines Bier zu liefern u. ein Capital von 5 bis 10 Mille zu bewilligen, werden gebeten, Adr. an mich einzulenden.

H. Müller, Agent.
 Erfurt, Kirchgasse 3.

Gesucht.

10 zuverlässige Schieferdeckergehilfen finden ausdauernde Arbeit Leipzig, gr. Windmühlenstr. 41.

Ein großes Fabrik-Etablissement mit Dampftrieb, großem Wohn- und Wirthschaftsgebäuden in der Nähe Magdeburgs, Eisenbahnstation, zu verschiedenen Industriezweigen passend, ist unter sehr günstigen Bedingungen (billig) zu verkaufen. Näheres unter G. W. 26 bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Bzg.

Ein sehr gut erhaltener Victoria-Wagen mit fast neuem englischem neusilberplattirtem Krummetgeschirr, Livree und sonstigem Zubehör soll preiswerth verkauft werden. Näheres durch **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Bzg. unter L. M. 49.

Villa-Verkauf.

Eine den höchsten Anford. entsprechende Villa in einem frequenten Badeorte Thür. ist sof. preiswerth zu verkaufen. Ges. Off. bietet man W. W. postlagernd Dornburg in Th. niederzulegen.

Auf dem Rittergute Carlsburg bei Nordhausen kann ein junges Mädchen die Wirthschaft erlernen.
H. Kahmann.

Lehmsteine

sind zu verkaufen in großen oder kleinen Posten.

G. Pfund in Landsberg.

Ein Deconomie Gut mit 2 bis 500 Mrg. wird baldigst zu pachten gesucht. Uebernahme kann sofort auch später geschehen durch

H. Müller, Agent,
 Erfurt, Kirchgasse 3,
 b. d. Augustinerkirche.

Deconomie-Lehrling oder Verwalter-Gesuch.

Für ein nicht zu großes Gut wird unter persönlicher Leitung des Prinzipals ein Lehrling resp. Verwalter mit Gehalt gesucht. Näheres bei **W. Pökel, Klausthorstr. 10.**

Ein junger Mann, gelernter Materialist, mit der Buchführung vertraut, sucht pr. 1. Juli oder später anderweitige Stellung auf Comptoir oder Lager. Gef. Offerten sub B. 25 an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

Deconomie-Lehrling-Gesuch.

Zum 1. Juli findet ein junger Mann, welcher Lust zur Landwirthschaft hat und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, Stellung auf Rittergut Schaffstedt.

Friedel, Inspector.

Hausknecht-Gesuch.

Ein unverheiratheter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet sofort Dienst bei

Otto Thieme.

2 ältere Kutschpferde, noch flott, Rappen, preussische Rasse, und ein ganz verdeckter alter Kutschwagen, stehen billig zum Verkauf.
Gröbers.

Ferd. Knauer.

25,000 M. Hypothek auf ein städt. Grundstück 1. Stelle pupill. sicher gesucht. Näheres durch **Ernst Haassengier, große Steinstraße 10.**

Ein 4zölliger Weiterwagen zu verkaufen.
Weidenplan 9.

Damen! Schnelle Hilfe in jeder geheimen Angelegenheit durch Spezialarzt **Dr. Helmsen, Schiffsbauerdamm 35, Berlin.**

Himmelfahrt, Donnerstag den 25. Mai
Vergnügungsfahrt nach Wörlitz bei Dessau.
 Alles Nähere durch die Placate.
 Billets à RM. 3,80 III. und RM. 5,30 II. Klasse hin u. zurück bei
Eugen Causse, Leipzigerstrasse 85.

Segel,

ein großer Transport ist soeben eingetroffen und empfehle zu **Tanzjellen, Dresch- und Saatplanen** im Ganzen und ausgeschritten billigt die

Säcke- und Planen-Fabrik von
F. Lehmann früher Pfaffenberg,
 Leipzigerstraße 80.

Halle a/S. Hôtel garni, Leipzigerstr. 41.

Nachdem ich obiges Hotel käuflich übernommen und vollständig neu eingerichtet habe, empfehle ich dasselbe, sowie die damit verbundene **Restauration** dem geehrten Publikum und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke wie aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen.

A. Karnstädt.

Als Specialität empfehle vorzüglichem 1875r Apfelwein vom Faß à Schoppen 20 Pfg.

Leipzig, Königsplatz.

Lezte Woche meines Aufenthalts in hiesiger Stadt.
Täglich Vorstellungen.

Lezte Vorstellung Sonntag den 28. Mai.

Circus Renz.

Die Königin von Abyssinien.

Ausstattungs-Pantomime in 6 Tableaux.

Die Auführung geschieht durch 80 Personen.

- I. Tableau: Einzug der Königin.
- II. " Nobrentanz, getanzt v. 16 Hrenkindern.
- III. " Palmentanz, getanzt v. 30 Sclavinnen.
- IV. Tableau: Die Jagd, in welcher Kapylen, lebende Lamas, Elephanten, Giraffen, Kanguerus etc. verfolgen.
- V. Tableau: Die afrikanischen Jägerinnen.
- VI. Tableau: Afrikanischer Festzug. Die Königin in einem Wagen von lebenden Giraffen gezogen.

Die Kani im Gefolge der Königin, im goldenen Wagen, von Elephanten gezogen. — Die Familie der Königin, bestehend aus 5 Pers., auf einem Kamel geführt vom Ras Negusse, dem Anführer der Garden. — Ras Cabala Salassi, einen Elephanten reitend.

Einlage:

Auftreten der afrikan. Schlangenbeschwörerin
 mit ihren lebenden

Riesen-Schlangen.

Ergebenst **E. Renz, Director.**

Mein comfortables Restaurant „Lindengarten“ mit Gartenlokal, Colonnade, beheizbaren Kegelbahn, ist an einen thätigen, umsichtigen Mann zu verpachten. Näheres **Schülershof Nr. 4.**

Ein Laden mit Wohnung für **Papier- u. Galanteriewaarenhandlung** passend, am 1. Juli a. c. zu vermieten bei **J. F. Naumann,** Geißstr. u. Promenaden-Ecke.

Bad Lauchstädt.

Zum **Himmelfahrtstag** Nachmittags **Promenaden-Concert,** Abends **Ball** im Königl. Curssaal, wozu freundlichst einladet **L. Eberhardt.**

Rollsdorf.

Zum **Himmelfahrtstage** ladet zum **Bockbierfest** und **Ball** freundlichst ein **Drescher.**

Curort Grund

am Harz.

Mein Hotel mit Pension für längeren Aufenthalt empfehle auch für kommende Saison bei bekanntem billigen alten Preisen agentenlos. Omnibus des Hotels zu jedem Zuge am Bahnhofe Station Gittelde-Grund.
 Grund, Mai 1876.

Wilh. Römer.

Frischer Kalk
 den 23. d. u. f. Tage in der Kalkbrennerei zu **Wettin.**
L. Loechel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
 Halle, d. 21. Mai 1876.
Dr. Hochheim und Frau.

Todes-Anzeige.

Den 21. Mai Mittag 2 Uhr starb nach längeren Leiden meine innigst geliebte Frau, Tochter und Schwester **Marie Beschnidt** geb. **Dresner.** Dies ihren vielen Freunden zur Nachricht.
Enil Beschnidt,
 Stations-Assistent zu **Stendal.**

**Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.**

† Vorigen Freitag hat die Uebergabe des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Magdeburg an den Fürsten Bismarck durch eine Deputation, darunter der Oberbürgermeister Hasselbach, stattgefunden. Letzterer hielt dabei folgende Ansprache:

Durchlauchtiger Fürst! Nachdem Sie unter vielen Mühen und Sorgen und nicht immer auf Kosten gebettet das 60. Lebensjahr vollendet gehabt hatten, fühlten sich die Stadtbehörden Magdeburgs um so mehr veranlaßt, Em. Durchlaucht durch Ertheilung des Ehrenbürgerrechtes eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen, als Sie ja in der Provinz Sachsen geboren und an dem Strome thätig gewesen sind, dem Magdeburg seine Entstehung und Blüthe verdankt. Ihre unüßlichen Verdienste um Preußen und um die Herstellung des Deutschen Reiches haben in unserer alten protestantischen Stadt allenthalben richtiges Verständnis und eine Freude gefunden. Die Deputation fühlt sich hochbeglückt, Em. Durchlaucht jetzt den Ehrenbürgerbrief überbringen zu können. Namens derselben spreche ich den Wunsch aus, daß es Em. Durchlaucht gefattet sein möge, die mannichfachen Ehren und Auszeichnungen, welche Ihnen zu Theil geworden sind, noch recht lange angebracht genießen zu können!

Der Fürst v. Bismarck erwiderte auf diese Ansprache ungefähr Folgendes:

Das Ehrenbürgerrecht von Magdeburg hat für mich einen besonderen Werth wegen der heimathlichen Beziehungen. Ich bin in der Provinz Sachsen geboren und mit Elbwaßer getauft. Meine Vorfahren sind selbst Magdeburger gewesen. Sie haben eine Curie in Magdeburg besessen. Die Altmark und die Provinz Sachsen sind meine spezielle Heimath. Unter den vielen gleichartigen Ehrenbezeichnungen sind mir deshalb die von Stendal und Magdeburg besonders werthvoll gewesen. Ich freue mich der Entwiklung Magdeburgs, das sich trotz des nicht grade beneidenswerthen Vorzuges, ein Hauptbollwerk des Preussischen Staates zu sein, wieder durchzuklämmern und nach Möglichkeit Luft geschafft hat. Ich danke Ihnen recht herzlich für die mir erwiesene Ehre und bitte diesen meinen Dank allen meinen Mitbürgern in Magdeburg, insbesondere aber Ihnen Herren Collegen auszubringen!

Bei der Besichtigung des Ehrenbürgerbriefes sprach der Fürst seine Freude über die kunstvolle Arbeit und namentlich die Schönhauser Beziehungen auf dem Briefe aus. Die Mitglieder der Deputation wurden demnach für sürstlichen Familientafel gezogen und verlebten dabei im ungezwungenen Gespräche mit dem Fürsten Reichskanzler und den Gliedern der sürstlichen Familie ihnen unvergeßliche Stunden.

† Durch Verfügung des Cultusministers sind die im Heiligendämmer Krankenhaus befindlichen barmherzigen Schwestern angezweifelt, ihre Thätigkeit, wofür sie die § 2 des Gesetzes vom 31. 1875 in Aussicht gestellte Fortdauer genießen wollen, ausschließlich in Zukunft auf Krankenpflege zu beschränken.

† Die thüringischen Staaten haben Vertreter nach Berlin gesandt, die sich mit dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten über gemeinschaftlich zur Hebung und zum Schutze der Fischerei zu thunende Schritte verständigen sollen. Preußen ist bekanntlich mit seiner Geseßgebung in dieser Beziehung schon vorangegangen, und es ist anzunehmen, daß die erwähnten Staaten ihren Anschluß erklären werden, zumal die preussischen Geseßvorschriften annehmbar sind.

† Ueber den Stand der Feldfrüchte unserer engeren Umgegend, schreibt das Sangerhäuser Kreisblatt, läßt sich für jetzt nicht viel Günstiges berichten. Der seit langer Zeit anbauende Nord- und Ostwind und die damit verbundene ganz abnorme Temperatur haben auf die Winterfrüchte einen entschieden nachtheiligen Einfluß ausgeübt, vorzugsweise Roggen hat sich nicht bestanden, tritt dünn und so kümmerlich auf, wie man dies bei uns selten findet. Mit dem Weizen ist es ähnlich, doch kann hier fruchtbarere warme Witterung wohl noch vieles nachholen. Auf dem Harz zeigen sich bei den Winterfrüchten die Wirkungen der ungünstigen lauben Witterung in erhöhtem Maße. Die Sommerfrüchte sind fast allerwärts gut aufgegangen und haben von der Kälte nur wenig gelitten.

† Am 26. Juni d. J. wird in Torgau eine Distrikts-Thierschau des östlich der Müde gelegenen Theiles des Regierungsbezirkes Merseburg abgehalten werden. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Konkurrenten dürfen an den Staatsprämien nur Pferde und Rinder von Züchtern, welche 6 Monate im Besitze der Thiere sind und dieselben fernerhin dem Bezirke ein Jahr lang erhalten wollen. Händler können nur dann konkurriren, wenn sie die Thiere selbst gezüchtet haben, und dürfen prämiirte Thiere nur an Züchter aus dem Schau-Distrikte verkaufen. Zur Vertheilung kommen: I. Für Pferde: Staatspreise 1065 M., Preise der Vereine und der Stadt Torgau 800 M. II. Für Rindvieh: Staatspreise 1950 M.

† Auf der Tagesordnung der zum 15. Juni einberufenen Generalversammlung der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn steht neben den gewöhnlichen Beratungsgegenständen ein Antrag auf Abänderung des Statuts in § 32 und ein Antrag, betreffend das Project einer Verlängerung der Bahn in südlicher Richtung.

† Am 26. und 27. Juni d. J. findet in Jena die diesjährige Wander-Versammlung der Thüringer Land- und Forstwirthe statt, und hat das Local-Comité die Programme bereits ausgegeben.

† Der Unterverband der Spar- und Vorschußvereine wird in diesem Jahre in Halberstadt, das gleichzeitig der Sitz des Vorortes ist, seine Generalversammlung abhalten. Die Anwaltschaft wird durch Schulze-Delisch vertreten werden.

† Seit kurzem hat auf den Krupp'schen Grubenfeldern bei Ruhla die Abfuhr der Erze begonnen und werden vor der Hand 20,000 Centner nach den Hüttenwerken an der Ruhr verladen und gehen, nachdem dieselben dort verschmolzen, als Qualitätsseifen nach Essen, um daselbst als Gußstahl verarbeitet zu werden.

† Bei Gelegenheit des am 6., 7. und 8. Juni d. J. in Gotha stattfindenden Congresses des Verbandes der Tischler-Arbeitgeber und Fachgenossen Deutschlands ist eine Ausstellung von Holzbearbeitungs-Maschinen, sowie Werkzeugen, Materialien und Vorlagen für den Betrieb der Tischlerei und verwandter Berufszweige arrangirt.

† Bei dem am 9. Mai abgehaltenen Liquidationstermine der zum Vermögen des Credit-Vereins in Göttingen gehörigen Dampf-mühle in Burkersdorf erlangte die letztere das Höchstgebot von 13,000 M., die Gasanstalt ein solches von 50 M. Das ganze Grundstück ist gerichtlich auf 34,000 M. abgeschätzt und dürfte, da bei diesem Termine die gefälligkeithen zwei Drittel des Taxwerthes nicht erzielt wurden, ein neuer Termin anzuberaumen sein.

† Der Umtausch der anhaltischen Staatscassenscheine, von denen noch etwa 26,000 Thlr. ausstehen, wird, wie man der „N. Z.“ aus Dessau schreibt noch fortgesetzt; der Eingang derselben hat merklich abgenommen und ist ein auffallend schwacher, so daß ein nochmaliger Aufruf der Scheine sich empfehlen dürfte.

† Auf dem Inselferge ist Meister Hafemann wieder eingezogen mit voller Wirthschaft, Küche und Keller. Allen Besuchern des Thüringer Waldes Dies zur Beachtung.

† Mit 3 Monat Gefängnis und zur Tragung der Untersuchungskosten wurde in der letzten Sitzung des Kreisgerichts in Naumburg der Dienstknecht Karl Bernhäusel aus Scheipflitz verurtheilt, weil derselbe im Vorüberfahren mit einem Knüttel in die Kiste einer jungen Obstpflanzung hineingeschlagen hatte. Der Staatsanwalt hob sehr treffend hervor, daß es ein Glück sei, endlich einmal einen jener vielen rohen Burschen eine wirksame Lection ertheilen zu können, welche die mühsam gepflegten Anlagen in frevelndem Uebermuth so oft zerstören.

† In Merseburg machte am vorigen Dienstag der bei dem Premier-Lieutenant als Bursche fungirende Husar Habermann bei der 4. Eskadron und an demselben Tage in dem benachbarten Dorfe Kößschen der 15jährige Sohn des Maurers G. durch Erhängen dem Leben ein Ende.

† Die kürzlich mitgetheilte Nachricht aus Leuchern, wonach der Fleischermeister Dorfwitz beim Schlachten eines Kindes verunglückt sein sollte, ist einfach dahin zu berichtigen, daß derselbe sich nicht mit dem Schläger verlegt hat, sondern in Folge eines Schlaganfalles verstorben ist.

Paul Gerhardt-Feier.

>> Gräfenhainchen, den 20. Mai. Am 7. Juni c. findet die 200jährige Todesfeier des Liebes-Dichters Paul Gerhardt hier in seinem Geburtsort statt. Das Festprogramm ist folgendes:

Vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche mit Predigt des Herrn General-Superintendenten Dr. Schulze aus Elbei. Darauf Festzug von der Stadtkirche aus am Geburtshaus des Dichters vorüber nach der Kapelle, von deren Portal aus der Oberpfarrer Wol eine Ansprache halten wird. Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagmahl im Gasthof zur Weintraube. Die von auswärts kommenden Gäste werden gebeten, ihre ev. Theilnahme an diesem Mahle bis zum 1. Juni dem Herrn Gastwirth Starke hieselbst anzuzeigen. Um 5 Uhr geistliches Concert in der Stadtkirche, ausgeführt von den Seminaristen aus Delitzsch unter Leitung des Herrn Musikdirector Kunze mit freiem Zutritt für Jedermann.

Das Festcomité.

J. A.: Hennig, Diaconus.

Das Stahlbad Lauchstedt.

Ueber die Heilwirkungen dieses schon seit langer Zeit weitbekannten und bewährten Bades spricht sich eine eingehende Abhandlung, welcher das Nachfolgende entnommen ist, näher aus:

Bewährt hat sich Lauchstedt bei allen Krankheitszuständen, wo es sich um Kräftigung des Lebensprocesses handelt. In erster Linie werden Krankheiten aufgeführt, wo es auf eine Verbesserung der Blutmischung ankommt, wie Leichsucht und Blutaarmuth. Die Erfolge sind, wie auch durch Krankengeschichten nachgewiesen, zu einem Theil überraschend günstig und schnell, in andern besonders schweren Krankheitsfällen wurde ebenfalls, wenn auch nicht jedes Mal so schnell, Besserung erzielt. In unmittelbaren Zusammenhange werden Menstrualstörungen zu erwähnen, die in einem oder in mehreren Fällen behandelt, welche Krankheiten ebenfalls, soweit sie einer bloßen Stauung zuzuschreiben sind, während einer 4-6 wöchentlichen Cur beseitigt wurden, mit Ausnahme gewisser näher beschriebener Krankheitszustände, wo eine Stauung nicht geeignet, ja sogar schädlich werden kann. Ferner werden Kranke mit weissem Fluß durch den Gebrauch der dortigen Bäder geheilt, und es wird auf die gute Wirkung bei Unfruchtbarkeit der Frauen hingewiesen, welcher Heilwirkung das Bad seinen früheren Glanz zu verdanken hat. Auch werden Schwächezustände bei Schwangeren und Frauen, welche entweder der normalen oder der Schwangerschaftsperiode angehören, oder die Lebensfähigkeit des Kindes nach der Geburt in Frage stellen, sowie die verschiedenen Arten von Abortus als für den Gebrauch der Lauchstedter Bäder geeignet angeführt, und die Erfolge verglichen bei hartnäckigen Lungerkrankheiten, dagegen ist erst in neuerer Zeit auf seine gute Wirkung aufmerksamer gemacht, bei Menstrualstörungen nach schweren Krankheiten, besonders Typhus oder Entzündungen, wo es sich um Anfangsgründe chronischer Entzündungsproducte handelt, wo es werden Beispiele von pleuritischen und peritonischen Erythematosen aufgeführt, wo in verhältnismäßig kurzer Zeit Relief erzielt wurde. Aus dem Bereiche der Nervenkranheiten wird besonders auf Hysterie und Neurosenmache der Frauen, auf Lähmungen und Fallsucht aufmerksam gemacht. Hinsichtlich der Hysterien wird nach Erörterung der Anamnese und Wirkungsweise der Stahlbäder besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wirkung der Bäder unterstützt werde durch die veränderte Lebensweise, wie sie in einem Bade stattfindet, denn schon dadurch allein würden Krankheitsvorgänge im Körper ausgeglichen und geheilt resp. in ihrer Stärke gemildert, in ihrem Ver-

Taufe und ihren Ausgängen gemäÙt. In Betreff der Lähmungen wurden zunächst die Fälle centraler Lähmungen aufgeführt, die für eine Eisenbehandlung nicht passen, sodann nach Hervorhebung der guten Wirkung der Stahlbäder auf veraltete Lähmungen, eine Reihe frischer Rückenmarkslähmungen aufgeführt, wo Lauchfeld vollständige Heilung gebracht hat, und schließlich auf die Erfolge bei vererbten Lähmungen aufmerksam gemacht. Unter Epilepsie führt Verf. eine Reihe von epileptiformen Krampffällen auf, welche in Lauchfeld entschieden Besserung gefunden hätten. Schließlich spricht Verf. noch von den glänzenden Erfolgen in Lauchfeld bei Rheumatismus und Gicht und führt dabei Krankheitsfälle an, die hartnäckig lange Zeit jeder anderen Behandlung getrotzt hätten, bis sie schließlich durch die Bäder in Lauchfeld geheilt worden waren.

Zur Volkszählung.

Nach einer vom statistischen Amte des Reiches veröffentlichten Uebersicht stellt sich die gesammte Bevölkerung des Reichs durch die Zählung vom 1. Decbr. 1875 auf 42,757,812 Köpfe. Am 1. Decbr. 1871 wurden mit Einschluß der Truppen in Frankreich 41,058,792 ortsnunehmende Einwohner gezählt. Die Zunahme beträgt also 1,699,020 Personen, d. i. durchschnittlich jährlich 1,01 Prozent der mittleren Bevölkerung. Diese Vermehrung ist eine sehr bedeutende. In den vier Jahren von 1867 bis 1871 hatte sie nur 951,617 Köpfe oder durchschnittlich jährlich 0,58 Prozent betragen. Fast alle einzelnen Staaten weisen eine Zunahme auf. In Preußen ist die Volkszahl von 24,641,539 auf 25,723,754, in Baiern von 4,863,450 auf 5,024,832, in Sachsen von 2,556,244 auf 2,760,416, in Württemberg von 1,818,539 auf 1,881,505, in Baden von 1,461,562 auf 1,506,531, in Hessen von 852,894 auf 882,349 u. s. w. gestiegen. Vor allen zeichnete sich wie gewöhnlich das Königreich Sachsen durch den starken Zuwachs seiner Bevölkerung aus. Eine Abnahme dagegen haben erfahren: Lauenburg von 49,546 auf 48,808, Mecklenburg-Schwerin von 557,787 auf 553,734, Mecklenburg-Strelitz von 96,982 auf 95,648, Waldeck von 56,224 auf 54,673, endlich Elsaß-Lothringen von 1,549,738 auf 1,529,408.

Die Bevölkerung der Provinz Sachsen beträgt 2,171,858 Einwohner (gegen 1871 + 68,613), wovon auf den Reg.-Bez. Magdeburg 880,725 (+ 26,063), auf den Reg.-Bez. Merseburg 904,837 (+ 25,627) und auf den Reg.-Bez. Erfurt 386,276 (+ 16,983) Einwohner kommen.

Städtischer Sprechsaal.

XIII.

Weg mit den Kleiderschleppen von unseren Straßen! So rufen wir den Damen von Halle zu, und wir haben zu ihrer Einsicht das Vertrauen, daß sie unsern Ruf nicht ungehört verhallen, und unsere folgende Bitte nicht unerfüllt lassen werden. Das erste Lebensprinzip, sowohl für gesunde als auch in noch höherm Grade für kranke Menschen ist eine reine, frische Luft, und deshalb sind die Bezirke der Reconvaleszenten, Brustschwache und Brustkranke etc. zur Verbesserung der Gesundheit an die Orte, wo solche zu finden ist. Was wird uns die mit Dankbarkeit zu erwartende Straßensprengung helfen, wenn die Damen fortgehen, auf den Trottoirs mit ihren langen Schleiern dichten, unergieblichen Staub aufzuwirbeln? Was nützen uns unsere schönen Promenaden, für deren Erhaltung wir kämpfen, wenn deren gesunde, frische Luft und Annehmlichkeit dadurch verdothen wird? Ein Abgeordneter der Preuss. Kammer hat neulich den Antrag gestellt, die Schleiern zu besetzen. Diese Idee ist in der That gar nicht so übel. In allen Badeorten fast sind die Schleiern jetzt verboten, und das mit Recht. — Warum tragen nun aber die Damen eigentlich so gern Schleiern? Weil diese eine schönere und größere Figur machen, und daher sind sie gewöhnlich desto länger, je kleiner die Damen. Diese Eitelkeit wird aber dadurch empfindlich bestraft, daß sie statt schön gerüst und reinlich, bestaubt und beschmutzt auf der Straße einhergehen und daß die mehr oder weniger theuren Kleider viel früher verbraucht werden und so mehr Kosten verursachen. Aus diesem ökonomischen Grunde sollten auch schon die Familienrathgeber gegen die Schleiern zu Felde ziehen. — Zum Schluß bitten wir die Damen der Stadt recht freundlich, künftighin ohne Schleiern auf den Straßen erscheinen zu wollen.

Are, ere, ire, ore, ure.

Die nachstehende, ebenso nette, wie schwierige Sonett-Spielerei veröffentlicht Eduard Dorsch in der „Illinois Staatszeitung“:

Ist des Sonettes Form auch keine laxe,
Hält doch es schwer nicht einem Versifere
Sich d'rin zu tummeln ohne eine Here,
Nur süchtig er das Ohr mit schwerer Tare.

Leit er zu nah nicht reinlicher Entzäre,
Läßt er das Wort in richtigem Connexe,
Mag auch der Philologe der perlexe,
Verzeih'n mit Lächeln solche Reimerfaze.

Die Verse ist eine lustige Nixe,
Die gerne fern sich hält das Orthodore
Und selber sich vergnügt an solchem Jure.

Ich aber endige mit einem Reize
Und heische für dies Lieb, das paradore,
Zwar nicht den Lorbeer, doch den Zweig vom Bure!

Land- und Feldwirthschaft.

Der am 20. v. Mts. in Berlin verammelt gewesene Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsraths hat beschlossen, die fünfte Plenarsitzung des Deutschen Landwirtschaftsraths im October d. J. nach Berlin einzuberufen. Die Tagesordnung für dieselbe ist wie folgt festgesetzt: 1) Zolltariffrage und Handelsverträge (Referent Professor Richter, Bismarck); 2) Eisenbahnfrage (Referent: Director v. Wedell-Walchow), Antrag des Herrn v. Wöllwarth-Hohenrode in Württemberg, Transversal der südlichen Dampfkraft auf den Eisenbahnen (Antragsteller: 3) Deutscher Gesesungsbund, wiederholte Veranlassung der Nothwendigkeit einer einheitlichen Reichs-Gesetzgebung für das Deutsche Reich unter Bezugnahme auf das neue preussische Sechsengesetz (Referent: Reichstags-Abgeordneter Vogge-Woggon zu Lahnborn in Mecklenburg-Schwerin); 4) Gerichtsorganisation, der Entwurf des neuen Gerichtsorganisations-Gesetzes mit Rücksicht auf die dabei in Frage kommenden Interessen der ländlichen Bevölkerung (Stadtgerichtsrath Willmanns, Berlin); 5) Ländliche Arbeiterfrage, a) sind Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Erwerbung des Unterhändlungs-Wohnsines eines Arbeiters zu empfehlen? b) empfiehlt sich bei den ländlichen Arbeitern die Einführung von Arbeiterkassen? (Landes-Defonomie-Rath Griespenterl, Braunschweig); 6) das

Hagel-Vericherungsweisen in Deutschland (Kammerherr v. Suggenbagen-Dammbeck in Bonnern); 7) die Grundbesitzerfrage (Der Appellationsgerichtsrath v. Lenthe, Lenthe); 8) Mobilien-Feuerversicherung, wie werden die Interessen der Landwirthe bei der Mobilien-Feuerversicherung am besten gewahrt? (Professor Richter, Bismarck in Sachsen); 9) Ausstellungen, Veranlassung der Mängel des landwirthschaftlichen Ausstellungswesens in Deutschland und Vorschläge zu ihrer Abhilfe (Dr. v. Raub, Hohenheim in Württemberg); 10) Schutz der deutschen Weinproducenten gegen die Nachtheile durch den Verkauf von Kunstweinen unter dem Namen Naturwein (General-Referent Märklin, Karlsruhe); 11) Schutz der Bienezucht, Entwurf zur einem Gesetze den Schutz der Bienezucht und die einschlägigen Rechtsverhältnisse betreffend (Landes-Defonomie-Rath Griespenterl, Braunschweig).

Der erfreuliche Umstand, daß das Comité für die jüngste Berliner Maschinen-Ausstellung auch den Kaninchen einen Platz auf derselben vergönnt hatte, gab Veranlassung zu der Idee, bei Gelegenheit der gedachten Ausstellung einen Verein deutscher Kaninchenzüchter zu gründen. Zu dem Zweck hatte sich am 4. d. M., Mittags 12 Uhr, in dem in liberalster Weise zur Verfügung gestellten Lokale des Clubs der Landwirthe eine Anzahl von Freunden der Kaninchenzucht eingefunden. Man war alleinig von der Wichtigkeit eines solchen Vereins für die Förderung der Kaninchenzucht einverstanden und nahm die zum Vorstehenden gewählten Kammer-Referent Rasch-Hildesheim, Herausgeber der „Blätter für Kaninchenzucht“, vorgelegten Statuten einstimmig an. Danach faßt der Verein besonders folgende Punkte in's Auge: 1. Production großer Massen von Kaninchen; 2. Verbreitung des Kaninchenstoffs als Nahrungsmittel; 3. möglichst hohe Verwertung der Felle und Haare; 4. Anregungen in der Presse. Als eins der wirksamsten Mittel, seine Ziele zu erreichen, sieht der Verein größere Ausstellungen an und soll eine solche alljährlich mit der Maschinen-Ausstellung in Berlin verbunden werden, wie er dem überhaupt dieser Stadt als einen besonders geeigneten Mittelpunkt für seine Bestrebungen hält. Der Jahresbeitrag auf 5 Mark festgesetzt und werden Mitgliedern zur Mitgliedschaft von dem Präsidenten des Vereins, Kammer-Referent Rasch in Hildesheim, und Vicepräsidenten, Kaufmann Bourquin in Berlin, hinter Giechhause Nr. 1, entgegenzukommen. Letzterer ist zugleich Schatzmeister des Vereins. Organ des Vereins sind die „Blätter für Kaninchenzucht“, Verlag der Gieseler'schen Buchhandlung in Hildesheim.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom: 0. bis 21. Mal.
Stadt Jülich. Hr. Regierungspräsident Lauenstein a. Königsberg. Hr. Leut. v. Kierow v. Katte a. München. Hr. Amtmann Erdmann m. Fam. a. Coblen. Hr. Ingenieur G. Hueberg a. Hamburg. Hr. Oberförster Wolf a. Esmmerda. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Werther a. Weimar. Hr. Maurermeister Klelein a. Erfurt. Hr. Apotheker Pfäusser a. Berlin. Hr. Schreiber a. Leipzig. Die Herrn. Kaufm. Götting a. Bremen, Nord a. Bielefeld, Ruhland a. Pforzheim, Drämer a. Berlin, Kalfog a. Lübeck, Sehe a. Weimar, Frankel a. Leipzig, Keuter u. Peter a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Hr. Major a. D. Rittergutsbes. Hr. v. Billa a. Kammerburg. Frau Amtsd. Lüttich m. Sohn a. Eittenbach. Hr. Dr. Brandt m. Frau a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Erbs a. Schwerin. Hr. Fabrikdirector Kabe a. Egerbauken. Hr. Prem. Leut. v. Winter a. Berlin. Hr. Schriftf. Krosch a. Leipzig. Die Herrn. Kaufm. Böhm, Gering, Eimen u. Schwalbach a. Berlin, Braunschweig a. Remscheid, Goldmann a. Hamburg, Mänder a. Bremen, Hahn a. Hirschberg, Frankel a. Frankfurt, Fröhlich a. Dresden, Wechmann a. Bernck.
Soldner Ming. Hr. Privat. J. W. Köstner a. D. m. Fam. a. Bodenbach i. B. Hr. Leut. Weichendorf m. Frau a. Hannover. Hr. Fabrikbes. Därenberg a. Gemünd. Hr. Rittergutsbes. Rittmeister a. D. Baron v. Carlso a. Eingenore. Hr. Kaufm. Hof-Capellmeister v. Klinton a. St. Petersburg. Hr. Justizrath Frankenstein m. Sohn a. Berlin. Die Herrn. Fabrik. Märkadt a. Bremen, Keel a. Erlangen. Frau Gerichtss. Secretär Köster m. Tochter a. Geseil i. B. Hr. Ober-Inspector Anlings a. Göttingen. Hr. Gerichts-Referent Adolf Branning a. Danzig. Hr. Baumeister Heller a. Stuttgart. Hr. Regelleib. Klausbach a. Altenberg. Die Herrn. Kaufm. Wasse, Krosch, Wundelmann, Schindler u. Fischer a. Berlin, Keller a. Berg, Hofmann a. Leipzig, Walter a. Wittenberg.
Soldene Kugel. Hr. Fabrik. Schilling a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Grotzer a. Brandenburg. Hr. Amtsrath Kriener a. Weichenrode. Hr. Director Köding a. Nürnberg. Hr. Kreisrichter Rathge a. Dresden. Hr. Baumeister Kessermann a. Halberstadt. Hr. Ingenieur Becker a. Frankfurt a. O. Hr. Dr. phil. Brandis a. Leipzig. Hr. Bau Rath Freund a. Aachen. Hr. Defon. Schild a. Ludenwalde. Hr. Amtmann Schiffel a. Brachstedt. Hr. Dr. med. Weber a. Jena. Die Herrn. Leut. Koss a. Magdeburg, v. Wehlein a. Torgau. Frau Leut. Johannes a. Berlin. Hr. Gutsbes. Labbe a. Erfurt. Hr. Chemiker Braunstein a. Landsberg. Hr. Dr. Franke a. Reichelbach. Hr. Stud. theol. Wilkes a. Halle. Hr. Techniker Dieckhoff a. Frankfurt a. M. Die Herrn. Kaufm. Fischer u. Lieb a. Leipzig, Lewgudowsky u. Vape a. Magdeburg, Salomonsky a. Berlin.
Kuffischer Hof. Die Herrn. Gutsbes. Baron v. Warburg m. Gem. a. Pommeren, Weidhal m. Gem. a. Eßblau a. D., Wolf a. Wierla. Hr. Leut. Lauterbach m. Gem. a. Berlin. Hr. Part. Knop m. Gem. a. Lohgörsch i. Scotland. Hr. Apotheker Kerschmann a. Magdeburg. Hr. Leut. Dieke a. Merseburg. Hr. Brauereibes. Müller m. Gem. a. Kalisch (Polen). Hr. Fabrik. Laubenhain m. Gem. u. Bruder a. Berlin. Frau Kath. Schwabe m. Tochter a. Burg. Die Herrn. Kaufm. Eimen u. Gem. u. Böhm a. Berlin, Bauer a. Gladbach, Berger a. Grembawien, Kraus a. Aichersleben, Bernstein a. Bielefeld, Kakenstein m. Sohn a. Schwager, Neubaus a. Brandenburg, Kessler a. Leipzig, Gebauer a. Döbeln.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

22. Mai 1876.
Berliner Fonds- & Börse.
 Bergisch-Märkische 84.75. Eln.-Windener 102.—. Oberschlesische A. C. D. 140.25. Rheinische 117.50. Osterr. Staatsbahn 439.50. Lombarden 126.50. Osterr. Credit-Act. 224.60. Preuss. Consoildirte 108.—. Tendenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 213.50. Sept. Octbr. 218.—. Kau.
 Roggen. Mai 159.—. Mai/Juni 158.50. Sept. Octbr. 160.50, niedriger.
 Gerste loco 140.—180.
 Hafer. Mai 116.—.
 Weizen loco 49.80. Mai/Juni 49.40. An. u. s. Septbr. 51.—, matt.
 Weizen loco 65.10. Mai 65.—. Sept. Octbr. 64.30.
Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
 Berlin, den 22. Mai 1876.
 Berlin-Anhalt. St. Act. 105.75. Berlin-Votsdam-Magdeb. St. Act. 83.90. Berlin-Stettiner St. Act. 124.—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 84.70. Eln.-Windener St. Act. 102.25. Magdeb.-Halberstadt St. Act. 80.—. Oberschlesische St. Act. ACD 140.25. Rheinische 117.—. Franzosen 439.50. Lombarden 126.50. Osterr. Credit-Act. 227.50. Darmstädter Bank-Act. 103.10. Thüringer Bank-Act. 73.25. Disconto-Command.-Anth. 111.25. Preuss. Consoild. 4 1/2% Auliehe 104.70. Kurz London —. Kurz Amsterdam —. Osterr. Noten 169.75. Tendenz: fest.

Die Lehrschniede.

Seit Eröffnung derselben erfreut sich dieselbe eines lebhaften Zuspruchs, indem die Herren Besitzer von Nah und Fern ihre Pferde in dieselbe schicken, um sie hier nach allen Regeln der Kunst mit Neubeschlag versehen zu lassen. Wir haben viel Material von guten und schlechten Hufen, so daß für die Mehrzahl derselben auch eigens gefertigte Hufeisen notwendig wurden. Hierdurch wird den in der Lehrschniede beschäftigten Eleven ausreichende Gelegenheit zu Theil, für ihre gründliche rationale Ausbildung im Hufbeschlag zu sorgen. Wir können nur dem Unternehmen von so allgemeinem Interesse ferneres Gedeihen wünschen und empfehlen hiermit die Lehrschniede des Thierarzt Michael angelegentlichst.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung am 20. Mai.
Im Norden ist das Barometer stark gefallen, während es im Südosten gegen die hohe Luftdruck (über 770 mm.) ist auf einen Streifen von Island bis Nordungarn reducirt, nordöstlich davon sind von Schottland bis Polen W. und N.W. Winde eingetreten, die im Lagerat und bei Nemetz stark wehen, die Küste hat baselitz abgenommen, ist aber südlicher gegangen, eine starke Temperaturabnahme bei herrschendem N.W. Wind zeigt sich in Ostpreußen und Ostdeutschland. Lemberg meldet 1 Grad Frost. Der Nord-Ost-West in Ungarn leicht, in Lissa heftig und in Friedrichshafen als voller Sturm, im Canal mäßiger N.W., in ganz Central-Europa herrscht heitere Witterung, in vielen Theilen haben Nachtfröhe stattgefunden. In München bis -2 Grad.

Gallischer Tages-Kalender und Gallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 23. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Am. 9-1.
Marien-Bibliothek: Am. 2-3.
Standesamt: Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionskunden von Am. 8-1 u. Am. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Am. 9-1 Kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenkunden Am. 9-1 u. Am. 3-6 Friederstraße 6.
Börseversammlung: Am. 8 im neuen Schützenbause (mit Cours-Not.).

Kaufmann-Verein: Ab. 8 im Vereinslokale j. Kaisergarten Gallotage.
Kaufmann-Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Leszimmer „Café David“ Zimmer 4.
Volkshilfsbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Leszimmer in der „Tulser“ Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gemeindefeld: Etenographie nach Neu-Stoltz'schem Systeme; neuere Sprachen für Buchdrucker; gewerbl. Zeichen.
Älterer Gallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Dieme's Garten.
Holl. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Sambirius“.
Lehrer-Verein: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhausgasse.
Holl. Volks-Vereinstafel: Ab. 8 Uebungstunde in den „3 Schwänen“.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungstunde im „goldenen Löwen“.
Gesangverein Arion: Ab. 8 1/2 Uebungstunde im „Paradies“.

Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 Extravorstellung u. Benefiz für den Capellmstr. C. Göze.
Dr. A. Franke's Bäder im Füßenthal. Irisch-römische Bad. v. 8-12 U. für Herren, v. 2-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Waiz-, Kleien-, Eisen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gemöbl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.
Bad Wittfeld. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Samstag für Herren, am Montag und Freitag für Damen; femer täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.
Deyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bannenbäder.

Sing-Academie. Dienstag d. 23. Mai Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Dir. F. Boretsch, Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

Verein für öffentliche Gesundheitspflege.
Sitzung am Mittwoch den 24. Mai Abends 8 Uhr in „Stadt Hamburg.“ Tagesordnung: 1) Geschäftliches, Statutenänderung. 2) Dr. Hüllmann über Schulheizung. Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.
Dr. Hüllmann. Dr. Nisfel.

Herrschastliche Wohnung.
Laubenstraße Nr. 17a ist die Bel-Etage, enthaltend 8 Piecen mit Zubehör und Gartenpromenade, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein höherer Beamte wünscht sich zu verheirathen. Er ist 30 Jahr alt, mittlerer Größe von nicht unangenehmen Aussehen, gesund, evangelisch, gemüthvoll und bescheidenen Characters, unbescholten und bezieht 800 Thaler Einkommen. Ansprüche: Eine junge Dame im Alter von 18-24 Jahren, mit einem Vermögen von mindestens 8000 Thlr., wirtschaftl. Sinnes, am liebsten vom Lande oder aus kleinerer Provinzialstadt; das Vermögen bleibt unangetastet. Photographie steht bei gegenseit. Vertrauen sof. z. Verfügung. Discretion notwendig. Gefäll. Offerten sub C. M. poste rest. Hauptpostamt. Unterhändler verboten.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das dem Bäckmeister Carl August Schneiderheinz und Ehefrau Emma geborne Schmidt, früher zu Frankfurt a/O., jetzt zu Lagow bei Sternberg zugehörige, unter Nr. 18 des Grundbuchs von Friedrichschwerz eingetragene Grundstück: Ein Wohn-

haus, in welchem ein Backofen eingerichtet, mit genügendem Hofraume, 6 Ar Garten und Stallgebäude — zur Gebäufsteuer mit 54 Mark jährlichem Nutzungswert veranlagt — soll in nothwendiger Subhastation

den 13. Juli 1876 Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle im Gemeinde-Wirthshause zu Friedrichschwerz verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird am 17. Juli 1876 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wettin, den 26. April 1876.

Königl. Kreisgerichts-Commission. gez. Triefel.

Diebstahl.

Mittels Einbruch sind in der Nacht vom 17./18. cr. aus der an der Friedhofsmauer stehenden Seilerbude die nachverzeichneten Gegenstände gestohlen:

- 1) ein Double-Havelock (braun),
- 2) eine schwarze Buckskinhose,
- 3) eine schwarze Tuchhose,
- 4) zwei dunkle Westen,
- 5) eine blaue neue Schürze,
- 6) eine schwarzseidene Stoffmütze,
- 7) ein schwarz und weiß farirtes Halstuch,
- 8) ein blaues wollenes Halstuch,
- 9) ein Paar rindlederene Halbschneideln,
- 10) eine blau und weiß gestreifte Blouse.

Es wird vor dem Erwerbe dieser Gegenstände gewarnt und um Beihülfe zur Ermittlung des Diebes ersucht.

Halle a/S., d. 20. Mai 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Mittwoch d. 24. Mai Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ballstraße 1: Eine Partie rein Hausleinen, preiswerthe Buckskins, Wagen- u. Livree-Tuche, ferner: eine Partie dauerhaft gebaute neue Kinderwagen, 1 Kleidersekretair, 1 Duz. Hohlreihnstühle, 1 Sopha, Delgemälde, 5 St. u. Kaffeelöffel, neue Federbetten u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige

Wollmarkt

am 13. u. 14. Juni c. abgehalten wird. [H. 520.16.]
Dessau, 15. Mai 1876.

Bürgermeister und Rath.

J. W. Freyberg.

Ein hübsches Haus mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäft passend, ist preiswerth für 5500 Th. zu verkaufen. Anzahlung 1800 bis 2000 Th. Näheres beim Restaurateur Hrn. Weber in Halle a/S., unterm Rathhaus.

Wattefabrik-Verkauf.

Ein Wohnhaus in Quersfurt, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, Trockenböden und eine große Stube, worin die Maschinen stehen, 1 zu Wolle, 1 zu Baumwolle mit 1 Reißwolf und 1 Reinigungsmaschine, soll veränderungshalber verkauft werden. Forderung 2500 Th. mit 1500 Th. Anzahlung. Das Geschäft ist darin seit 28 Jahren flott betrieben. Käufer wenden sich an Eduard Hering, Agent in Quersfurt.

1 unverh. zuverl. Inspector, welcher den Rübenbau gründl. versteht, wird zum sofort. Antritt gesucht d. das Comt. von Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

Seilstroh-Verkauf.

Nacht bis zehn Schod ausgezeichn. netes Seilstroh zu verkaufen „Grüner Hof.“

Capital-Gesuch.

Auf ein städtisches Grundstück in Zeitz, Larwerth 30,000 Mark, Brandkasse 24,000 Mark, werden bei hohen Zinsen 18,000 Mark zur 1. Hypothek baldigst gesucht. Gefl. Offerten sind unter M. H. 1645 an die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 4 zu richten.

100 Eichen- und 50 Rüsterstämme, gutes im Winter geschlagenes Stellmacherholz soll am 26. Mai, unter den Termin bekanntzumachenden Bedingungen, im Holze des Rittergutes Passendorf meistbietend verkauft werden.

6000 Thlr. sind zum 1. Juli c. auf gute Hypothek auszuliehen. Näheres durch W. Barth, Geißstraße Nr. 18.

Die Lieferung von

900 Kubikmetern Porphyrbuchsteine

zum Neubau der chirurgischen Universitäts-Klinik soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Lieferanten wollen ihre Offerten bis spätestens Sonnabend den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Magdeburgerstr. 27, versiegelt abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen innerhalb der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Halle a/S., den 19. Mai 1876.
Königlicher Universitäts-Architect.
v. Tiedemann.

Annoucen-Expedition
für alle Zeitungen.
Original-Preise ohne jedweden Aufschlag.
Höchsten Rabatt.
Keine Spesen.
Discretion.

Hauptagentur der Lübecker Feuervers.-Ges.
General-Agentur der Lebensvers.-Ges., "Victoria" in Berlin.
Vertretung für die Dachpappen-Fabrik von C. Diersch & Co. in Berlin.
Holzleisten.

W. A. P. P. S. T.
Neue Promenade 14.

Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig.
Zu beziehen durch Ludw. Hofstetter, Buchhandlung, gr. Ulrichsstr. 17 in Halle a/S.:

Müller-Pouillet's
Lehrbuch der Physik und Meteorologie.
Achte umgearbeitete und vermehrte Auflage
bearbeitet von
Dr. Leop. Pfandler, Professor der Physik a. d. Universität Innsbruck.
In drei Bänden. Mit gegen 2000 in den Text eingedruckten Holzstichen, Tafeln, zum Theil in Farbendruck, und einer Photographie. gr. 8. Fein Velinpap. geh.
Erster Band. Erste Abtheilung. Preis 4 Mark.

Hausverkauf!
Ein Haus, gut rentirend, mit Kohlen-, Holzpro- dukten u. Materialgeschäft, mit gr. Hof ist unter günstigen Bedingungen preiswerth, sofort zu verkaufen. Von wem? zu erfragen bei **Haasen- stein & Vogler** in Halle a/S., Leipzigerstraße 102.

Ritterguts-Verkauf
im Königr. Sachsen, Areal 440 sächs. Acker (950 Morg.) 260 Acker gutes Feld, 60 A. schöne Wiesen, 15 Acker Gärten u. Teiche, 105 A. gutbest. Wald. Gebäude massiv u. im besten Zustand, herrschaftl. Wohngebäude rings umgeben von schönem Garten. Amuthige gesunde Gegend, an Chaussee gelegen. Inventarreichlich und im besten Zustande. Neue Dampf Brennerei mit Maschinenbetrieb. Neueste u. beste landwirthschaftl. Maschinen in grosser Anzahl.
Forderung 300,000 Rm., Anzahlung 100,000 Rm., Rest kann auf längere Jahre fest stehen bleiben. Auch wird ein solides Haus oder kleines Gut in d. Nähe einer grösseren Stadt mit angenommen. Näheres auf Adressen unter **T. R. 926 an Haasenstein & Vogler** in Dresden.

Geld verleiht
u. Zahlungscredit giebt ein Bankhaus soliden Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden sub **Y. 687. an Daube's Annoncenbureau, Berlin W.**

Ein wenig gebrauchtes englisches Summtgeschirr, zu kurzen gebogenen Sabelbäumen passend, sucht zu kaufen gr. Märkerstr. 24.

Grundstücks-Verkäufe!
in Leipziger Kreis.
Ein Gut mit 92 Acker, nebst allem Inventar Preis 30,000 \mathcal{M} . Anzahlung 10,000 \mathcal{M} .; ein desgleichen mit 54 Acker. Preis 17,000 \mathcal{M} .; Anz. 6000 \mathcal{M} .; eins, sowie 3 mit einigen 30 Acker, neuen Gebäuden, vollständigem Inventar. Anzahlung nach Uebereinkunft; und 6 von 20 bis 12 Acker guter Bodenklasse.
Ferner eine Bierhandlung mit ganz neuen Gebäuden. Preis 12,000 \mathcal{M} . bei 4000 \mathcal{M} . Anzahlung, Umsatz 18,000 \mathcal{M} .; Mietsertrag 246 \mathcal{M} .; kann sogleich übernommen werden.
Eine sehr nahrhafte Restauration mit Gesellschaftszimmer, Concertgarten, überbauter Kegelbahn, mit Kaufmannsgeschäft. Preis 8000 \mathcal{M} . Anzahlung nach Uebereinkunft; sowie einige Gasthäuser mit Fremdenverkehr und Postauspann in einer Garnisonstadt, Leipziger Kreis, verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth **W. Schaaf**, Feldschlösschen Caufsig in Sachsen.

Ein in der Kesselfabrikation erfahrener Techniker wird für den Dampfessel-Revisions-Verein zu Halle zum 1. Juli gesucht. Meldungen sind, unter Einreichung von Zeugnissen u. des Lebenslaufs, an den Ingenieur des Vereins Herrn **J. Münter** in Halle a/S. zu richten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
H. Wagner & Sohn.

Auction.
Montag den 29. Mai Vormitt. 10 Uhr sollen auf dem Schröder'schen Gute zu Werderthau, Station Stumsdorf, 2 Pferde, 9 St. Rindvieh, 1 tragende Sau, Feder- vieh, Dresch Reinigungs-Maschine, Waagen, sowie sämtliche Acker- Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Ein junges anständiges Mädchen, gelernte **Putmacherin**, sucht Stellung als solche oder in ein Confectionsgeschäft als Verkäuferin. Gefäll. Offerten bittet man unter Chiffre H. S. Dürrenberg a/S. zu senden.

Ein Kaufmanns-Lehrling, Materialist, der bereits schon ein Jahr in der Lehre stand, sucht Verhältnisse halber anderweitige Stellung. Offerten erbeten unter F. S. postlagernd Tesnitz in Anhalt.

Ein gut empfindlicher junger Kaufmann, welcher Ausbildung in Comptoirarbeiten sucht, findet sof. oder 1. Juli Stellung unter annehmbaren Bedingungen. Schriftliche Offerten unter Chiffre O. P. # 10,170. nimmt die **Annoucen-Expedition v. J. Bark & Co.** in Halle a/S. entgegen.

Ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen suchen Engagement. **1 Verkäuferin**, im Materialgesch. bewand., sucht 1. Juni Stelle. **1 ält., sehr anst. Mädchen**, die als Wirthschafterin fungirt, mit besten Zeugnissen, sucht als solche od. Gesellschafterin Placement.

Mehr. Mädchen such. nach auß. Dienst durch **Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.**

Eine Gattin
aus guter Familie sucht ein achtb. junger Kaufmann einer größeren Provinzialstadt. Junge Damen, denen daran gelegen, sich ein trautes Heim zu gründen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre Adresse möglichst mit Photographie unter **W. 260. in der Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zum 1. Juni niederzulegen.

Ein feines **Sausmädchen**, gewandt in feiner Wäsche, möglichst auch im Maschinennähen, wird per 1. Juli resp. 1. August gesucht von **Frau von Brederlow, Tragarth** bei Merseburg.

Ein **Butter-engros-Geschäft** in Thüringen sucht Verbindungen, und werden geehrte Reflectanten gebeten ihre Offerten sub **W. A.** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Zum Betrieb eines patentirten, concurrenzfreien, in jedem Verbands-Geschäft erforderlichen Artikels suchen wir bei 10% Prov. **Bretreter** (eventuell auch Colporteur) in allen Städten d. Reg.-Bez. Merseburg. Gesl. Offerten an **Gauswindt & Gross** in Leipzig.

Eine **Landwirthschafterin** gefekten Alters, im Weiß vorzügl. Zeugnisse, sucht zum 1. Juli er. ein selbstständ. Engagement und bittet gef. Off. unter G. H. an **Edward Stückrath** in der Exp. d. Btg. einzusenden.

Schutzpocken-Impfung
in den nächsten 4 Wochen **Mittwochs Nachm. 4 Uhr (pünktlich)** in meiner Wohnung. **Dr. Goedecke.**

Für Gehörkranke
und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Bähmungen ic. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Koenig's Coursbuch, Sommer-Fahrpläne. Mit Eisenbahntarte. Preis 30 Pf.

Inhalt: Prov. Brandenburg, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Königreich Sachsen, Thüringen, Mecklenburg ic. Verlag von **Albert Koenig** in Guben.

Wagen-Verkauf.
Ein eleganter 5fenstriger Scheibenwagen, 4 Stück dergleichen 4sitzige halbverdeckte, und ein sehr guter 2sitziger offener Wagen billig zu verkaufen.
Giebichenstein!

A. Salzmunn.
Ein gut erhaltenes **Fortepiano** steht zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Contobücher
eignes Fabrikat, sauber liniirt und dauerhaft gebunden, empfiehlt zu billigsten Preisen **Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstr. 20.**

Für eine **Kunstmühle und Productengeschäft** in Thüringen wird ein

Reisender
gesucht. Mit der Mahlbranche Vertraute erhalten den Vorzug. Antritt gleich oder auch später.

Auch ein **Lehrling** findet daselbst Aufnahme. Meldungen sub **R. R. 77** postlagernd Erfurt. [H. 51071a]

Die erste Kabaladung **Prima blauen engl. Dachschiefer** empfangt und offerirt daraus, sowie diverse andere Baumaterialien billigst. **August Mann** in Halle a/S.

Ein Def.-Verwalter, Mitte 20 Jahr alt, sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen beim Getreidehändler **H. Niedel** in Halle, Herrenstraße Nr. 9.

Zwei fette Döfen hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Verloren: eine goldene Damenuhr u. Kette auf dem freien Platz hinter der Karlsstraße. Abzug. gegen gute Belohnung beim Goldarbeiter **Walzer.**

Vier
Ar-
das aus-
besteht
Ein ne-
vollständ-
stereosko-
ein weit-
die beide-
wird bei-
deckt,
bildet,
und als
Apparat
Ableg-
genom-
theit w-
Bestiger-
York er-
Maschi-
hat zwei-
genom-
Kam m-
erfenne-
ist kürz-
und soll-
tente a-
Myers
werth
legem
derfelbe-
Es wer-
funden,
praktisch
wie na-
man bi-
braucht
welcher
stüft.
Stein
welchem
sowie d-
ab ben-
Pflaster
von P-
fahren
Ghester
zwei F-
steht ei-
das Pr-
das M-
durch d-
das H-
teller n-
läßt sic-

Technisches aus Amerika.

Arnois aus Brooklyn hat sich Backpulver patentiren lassen, das aus gleichen Aequivalenten, Salmiak und kohlenfaurem Natron, besteht und dem Zeige während des Knetens beigemischt werden soll. Ein neuer Stereoskopenapparat von Bierstadt aus Jersey ist vollständig wie ein Buch eingerichtet; die Blätter des Buches stellen stereoskopische Bilder dar, während am Rande des einen Buchdeckels ein weiterer Deckel angefügt ist, in welchem sich in passendem Abstände die beiden stereoskopischen Linsen befinden. Beim Beschauen der Bilder wird der Deckel mit den Linsen so aufgestellt, daß er mit dem Buchdeckel, an welchem er unmittelbar befestigt ist, einen rechten Winkel bildet, während der andere Buchdeckel ersterem parallel gestellt wird und als Rücklehne für die zu betrachtenden Bilder dient. Wenn der Apparat geschlossen ist, läßt er sich von einem Buche nicht unterscheiden. Dickingson aus Washington hat zwei Patente auf Lettern-Ablegemaschinen und eines auf eine neue Letternsetz-Maschine genommen. Interessant ist, daß die drei Patente, noch bevor sie erteilt waren, bereits viermal den Besitzer gewechselt haben. Den gleichen Besitzer haben die Patente auf eine von Lorenz aus New-York erfundene Lettern-Ablegemaschine und eine Letternsetz-Maschine desselben Erfinders durchgemacht. Bugby aus Philadelphia hat zwei Patente auf Anordnungen für eisenschienige Eisenbahnen genommen, Grier aus Hulton ein solches auf eine hydraulische Ramme. Harold aus Ogden hat einen neuen Apparat zum Anmessen von Kleidern erfunden (ein Apparat für denselben Zweck ist kürzlich von einem württembergischen Mechaniker erfunden worden und soll noch patentirt werden). Murphy aus Syracuse hat drei Patente auf Verfahren zur Herstellung von Papierfässern genommen; Myers ein solches für einen Apparat zum Abstemplen und Entwerthen von Briefmarken. Eine sehr complicirte Lettern-Ablegemaschine wurde von Pattysen aus Sberbrooke erfunden. Bei derselben sind nicht weniger als 26 Punkte als neu patentirt worden. Es werden so viele derartige, mitunter recht sinnreiche Maschinen erfunden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, eine solche von wirklich praktischem Werthe herzustellen. Das Bedürfnis nach einer solchen wie nach einer praktischen Letternsetzmaschine ist groß genug. — Damit man die Petroleumlampen, um sie auszulöschen, nicht auszublasen braucht, hat Schreyer aus South Bend einen Apparat erfunden, welcher beim Andrücken eines Hebels eine Klappe über den Docht stülpt. Star aus Camden hat eine Maschine zum Rahmachen von Steinpflaster erfunden, dieselbe besteht aus einem Wagen, von welchem 8 Meißel nach dem Boden herabhängen, diese Meißel werden, sowie der Wagen fortgezogen wird, durch Excentriken schnell auf und ab bewegt und schlagen beim Niederfallen kleine Stücke aus dem Pflaster, das hierdurch eine rauhe Oberfläche erhält und alsdann leichter von Pferdewerkzeugen und hauptsächlich von Straßenlokomotiven befahren werden kann. Ein nettes Spielzeug hat Johnson aus Chester erfunden. Dasselbe besteht aus einem kleinen Häuschen mit zwei Thüren, die für gewöhnlich verschlossen sind. Vor dem Hause steht eine menschliche Figur mit einem Präsentirtisch. Legt man auf das Präsentirtisch eine Münze oder sonst einen Gegenstand, so macht das Männchen eine dankende Verbeugung, dreht sich um und geht durch die sich öffnende aber später sogleich wieder schließende Thür in das Haus, um gleich darauf zur andern Thür mit leerem Präsentirtisch wieder herauszukommen. Eine niedlichere Sparbüchse für Kinder läßt sich kaum denken.

Vermischtes.

— In der noch immer schwebenden Wiese'schen Erbschaftsangelegenheit wird noch immer von vermeintlichen Erbberechtigten viel Nüchrigkeit entwickelt. Alles was Wiese, Wegner, Brisse und Trejahn heißt oder auch nur im entferntesten Grade davon herkommt, möchte erben und ist dann höchst ungehalten, wenn die amtlichen Kauf- und Trauregister auf ganz andere, als auf den Wiese'schen Stammbaum führen. Anderen jedoch, die wohl fest mit Sicherheit die Verwandtschaft nachweisen könnten, reißt plötzlich der Faden für immer entzwei, da in den unruhigen Zeiten von 1795—1814 entweder Kirchenbücher verbrannt oder Eintragungen in dieselben unterlassen sind. Hätte der Erblasser bei Lebzeiten seine Verwandten zur Erbschaftslegitimation aufgegriffen, so würde er gesehen haben, wie groß und weitverbreitet die Zahl seiner Blutsverwandten ist, während er bekanntlich der Meinung gewesen ist, daß er vereinsamt und der einzige Ueberlebende aller seiner Verwandten gewesen sei.

— Daß an die Polizei nicht selten Zumuthungen gestellt werden, welche sie nicht erfüllen kann, ist bekannt; neu dürfte indes die folgende sein. Ein „geplagter Ehemann“ verlangt nämlich alles Erstes vom Chef der Berliner Polizei, die langen Schleppen der Damen zu verbieten und erachtet ein solches Verbot als sanitätspolizeiliche Maßregel für nothwendig. Der Staub, meint der Antragsteller, wirke so nachtheilig auf die Lungen und Augen und außerdem seien die Schleppen so foppiselig, daß — alle Ehemänner den Polizeipräsidenten für die bezügliche Polizeiverordnung „auf Händen tragen würden.“

— Aus Agram wird vom 17. d. geschrieben: Berichte aus der Eißeker Gegend melden, daß die ganze Slavina überschwemmt wurde und daß viele Dörfer von den Fluthen bedroht werden, ja es sind schon einige Häuser weggerissen worden und sogar Menschenleben waren dabei bedroht. Dieselben grauenerregenden Scenen, dieselben jammer-

vollen Bilder, die sich in den übrigen von der Donau, Theiß und Drau heimgesuchten Gegenden zutragen und so traurig geschildert werden mußten, scheinen leider sich wiederholen zu wollen. Infolge des Austretens des Saveflusses wurde die Bahnlinie bei Dugoselo in der Länge von 1/4 Meile überschwemmt. Viele hiesige Einwohner flüchten mit ihrem Viehstande in die Militärgrenze. Das Wasser ist noch immer im Steigen.

— Die „E. N.“ berichten aus Leipzig: In den letzten Tagen hatte ein in Neuschönefeld wohnhafter Fleischer und Restaurateur sich öffentlich geäußert, daß es ihm ein Kleines sein würde, der bekannten Löwenfamilie in Herrn Daggell's Menagerie eine Nachmittagsvisite in deren Käfig abzustatten, und war diese Versicherung denn auch von dem Besitzer der gedachten Menagerie ernstlich aufgegriffen und der kühne Neuschönefelder nicht nur zu einem Besuch der Büßensönige freundlichst eingeladen, sondern auch eine Wette darüber festgesetzt worden. Zur rechten Zeit aber schlug sich, wie wir hören, noch die Polizei ins Mittel, da die Erziehungsergebnisse der betreffenden 8 jungen Löwen im Allgemeinen zwar nichts zu wünschen übrig lassen, es aber doch in hohem Grade zweifelhaft blieb, ob die lieben Thierchen vor dem fremden Besucher so viel Zurückhaltung bewahren würden, denselben nicht aus purer Zärtlichkeit aufzufressen. Auf eine solche Eventualität mochte man es also keinesfalls ankommen lassen, und so wurde denn der in Aussicht gestellte Besuch im Löwenkäfig ein für alle Mal unteragt. Ein verpöntes Wort aber wollte der muthige Restaurateur ebenfalls einlösen, und da es mit den Löwen nichts war, so begnügte er sich mit anderem Viehzeug, d. h. er begab sich am vorgefrigen Nachmittag unter dem Beifall des massenhaft in der Menagerie verammelten Publicums und in Begleitung des Thierbändigers in den Käfig der Hyänen, denen noch einige sibirische Wölfe und der durch seine Sozialität bekannte schwarze Bär zugesellt worden waren. Die verammelte vierbeinige Sippschaft sah den fremden Eindringling zwar verdächtig von der Seite an, benahm sich aber sonst ganz artig und ließ ihn ungepeißt nach einer Weile wieder von dannen ziehen, trotzdem ihr ein solcher fetter Bissen seit langer Zeit nicht vorgekommen war. Von dem Hurrah der Menge begrüßt, entstieg der couragöse Bierwirth dem Käfig mit dem stolzen Bewußtsein, Herrn Daggell gezeigt zu haben, was eine „Harle“ ist.

— Eine interessante Erbschaftsgeschichte wird als verbürgt aus Kreuznach mitgetheilt. Ein Bäuerlein hatte mit seiner Frau einen Ehe-Contract abgeschlossen, wonach bei Ableben des einen Theils die betreffenden Verwandten Erben der Hälfte des gemeinschaftlichen Vermögens sein sollten. Pöblich verstarb nun die Frau und — was die Betrübnis des überlebenden Ehemannes noch erhöhte — ohne ein Testament zu hinterlassen, welche die unbequeme Contractsklausel aufheben und ihm das Gesamtvermögen erhalten sollte. Aber der Mann mußte sich Rath. Er legte die Lobre auf die Seite und lud eine gefällige Nachbarin ein, sich in das Bett derselben zu stecken, um die Rolle der Sterbenskranken vor einem Notar zu spielen, den er gegen Abend holte, und welchem die Nachbarin dann ein Testament völlig zu Gunsten des betrübnen Wittwers in die Feder dicirte. Die Sache wäre soweit gut gegangen, wenn nicht der Notar am folgenden Tage den Arzt, welcher die Kranke behandelte, getroffen hätte. Die beiden begannen eine Unterhaltung über den Todesfall und als der Notar sagte, die Frau sei am Morgen des Tages zuvor gestorben, behauptete der Arzt, daß sie schon am Nachmittag einen Tag früher todt gewesen sei. Nachdem sich die beiden Männer eine Zeit lang gestritten, ging ihnen ein Licht auf und unser Bäuerlein wanderte dafür in den Schatten.

— [Die Trichinenkrankheit] tritt wieder äußerst heftig auf. Nach ärztlicher Mittheilung sind daran in Plauen bei Dresden 10 Personen erkrankt, in Meissen zwanzig und in Posthappel, sowie in Rathmannsdorf ist bereits je eine Person in Folge derselben gestorben. Die meisten Erkrankungen traten nach dem Genuß von sogenanntem Wellfleisch ein, und es kann nicht genug vor demselben gewarnt werden in allen den Fällen, wo man nicht die Gewißheit hat, daß die betriegeschlachteten Thiere von sachverständiger Seite auf das Sorgfältigste untersucht und als gesund befunden worden sind.

— Ein vierfacher Selbstmord ist am 15. d. M. in Brandenburg a/H. verübt worden. Dasselbst haben sich der Handelsmann Wieback, in der Steinstraße wohnhaft, dessen Vater, Frau und Kind nach gegenseitigem Einverständnis durch Kohlenasvergiftung den Tod gegeben. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen die Veranlassung zu der That gewesen sein.

— Die kürzlich eingetroffenen chinesischen Blätter (dieselben reichen bis zum 12. März) sind voll von Klagen und Beforgnissen über die schreckliche Dürre, die jetzt im Reiche der Mitte herrscht und die ganze heurige Winter-Ernte zu vernichten droht. Es hat im Norden Chinas bis Anfangs März gar nicht geidnet, und auch im Mittelern Theil des Reiches war der Schneefall nicht ausgiebig genug, um über die Winterisaaten eine gehörige warme Decke auszubringen. Man befürchtet daher, daß China heuer von einer großen Hungersnoth werde heimgesucht werden. Auch der Hof von Peking ist über diese anhaltende Dürre sehr beunruhigt, und daher begab sich am 18. Februar der kaum sechs Jahre alte Kaiser Kuwang-su in den Tempel des Ka-Tau-Tien (Schneegottes) und veräucherte denselben mit Weibrauch, Specereien und Goldpapier, um ihn zu bewegen, doch einmal schneien zu lassen; leider ohne Erfolg.

— Ein als Feinschmecker bekannter Gutsbesitzer hatte leider der Einladung eines reichen Nachbarn zu einem Festsessen nicht Folge leisten können und erkundigte sich Tags darauf bei einem Freunde, der dabei gewesen, was es gegeben habe. — „Krebsuppe.“ — „Donnerwetter, die es ich so gern!“ — „Dann Rheinsalm, Hummeralat.“ — „Wahhaftig, mein Leibessen!“ — „Dann Fasanen, Hebrüden.“ — „Hör auf!“ — „Dann Trutbahn.“ — „Donnerwetter, jetzt sag noch Schnepfen, dann kriegst Du eine Ohrfeige!“

— Wie der „A. A. Ztg.“ aus Rom geschrieben wird, fängt in Unteritalien das Banditenwesen wieder zu blühen an. Der berühmte Francolino hat im Basilikat bereits eine Bande von 15 Mann gebildet, welche in der Umgegend von Potenza alle Wege unsicher macht, so daß man weder bei Tage noch zur Nachtzeit reisen kann, außer in großer Gesellschaft und wohlbewaffnet. Mehrere Individuen sind bereits aufgehoben und in die Schlupfwinkel der Banditen geschleppt worden, aus denen sie nur mit schweren Geldspornen wieder zu erlösen sind.

— Dieser Tage brachte eine Magd in einem der Bogener Vorkorte ein Kind zur Welt, das, wie die „Bozener Ztg.“ berichtet, vier Hörner auf dem Kopfe hatte. Zwei derselben sind dem armen Geschöpfe durch eine glückliche Operation beseitigt worden, und hofft man auch die beiden weiteren auf diese Art entfernen zu können. Das Kind, ein vollkommen lebensfähiger Knabe, soll frisch und gesund sein.

— [Nachrichten des „Bundeschießens“.] Die Schlussabrechnung des im vorigen Sommer in Stuttgart abgehaltenen fünften deutschen Bundeschießens ergibt gegenüber eine Einnahme von 1,010,190 M. eine Ausgabe von 1,035,609 M., sonach ein Deficit von 25,419 M., wonach auf die 368,800 M. Garantizeichnungen eine Vorlage von 72 ausgeschriebenen werden muß. Da die Garantien vorzugsweise den Kreisen der „oberen Lehntausend“ angehören, so wird ihnen die Erfüllung obiger „Ehrenschrift“, wozu sie „Mercurius dulcis“ („Schwäbischer Mercur“ in Stuttgart) in den schmeichelndsten Tönen auffordert, hoffentlich nicht allzu lauer werden.

— [Dynamite.] Wenige Zweige der Technik haben bis in die jüngste Zeit solche Stabilität bewahrt, wie die Technik der Explosivstoffe. Das Pulver, das in dem letzten deutsch-französischen Kriege verwendet wurde, das Sprengmittel, das zur Durchbrechung des Mont Genis gedient hat, sie haben noch fast dieselbe Zusammensetzung, wie die Explosivstoffe, welche durch die großen Kämpfe des 15. Jahrhunderts zuerst zu ausgebreiteter Anwendung kamen, wie jenes Pulver, mit dem Martin Weigold 1613 seine ersten Versuche im sächsischen Bergbau machte. Erst seit 10 Jahren änderte sich die Sachlage. Ein junger italienischer Chemiker, Sobrero, entdeckte in dem Laboratorium von Delouze in Paris den furchtbarsten bisher bekannten Sprengstoff, das Nitroglycerin. Seiner Gefährlichkeit und der Schwierigkeit wegen, es nach Willkür zu entzünden, blieb dasselbe indessen ohne praktische Verwertung, bis der schwedische Ingenieur Alfred Nobel im Jahre 1867 das Mittel erfand, dem durch poröse pulverförmige Körper aufgesaugten Nitroglycerin eine handlichere Form zu geben und zugleich einen großen Theil seiner Gefährlichkeit zu nehmen. Der neue, von Nobel Dynamit genannte Sprengstoff erlangte binnen wenigen Jahren eine außerordentliche Verbreitung. Der gesammte Consum an Dynamit wird 1876 weit 100,000 Zolcentner übersteigen, ein Quantum, welches an Kraft etwa einer Viertelmillion Centner des alten Schwarzpulvers entspricht. Die relative Größe dieser Zahl wird auch dem Laien klarer werden, wenn er erfährt, daß die gesammte jährliche Schwarzpulverfabrikation der vier großen Militärstaaten des Continents nur ungefähr eine halbe Million Centner beträgt.

— [Ziegel aus Japan.] In Berlin läßt man selbst fertige Ziegel aus Japan kommen, und zwar mit Vortheil. Die Aufschließung dieser neuen Quelle ist einem jungen Japanesen zu danken, der sich Unterrichtshalber in Berlin aufhält. Derselbe hörte gelegentlich einmal den Preis von englischen Ziegeln erwähnen und überzeugte sich zugleich von deren mangelhafter Güte. Er vertrieb alsbald eine Schiffsladung aus seinem Heimathlande, welche in vergangener Woche wohlbehalten in Berlin eintraf und sogleich vergriffen war. Die Probiegel haben so gut gefallen, daß unverzüglich große Abschlüsse angeboten und Bestellungen gemacht wurden. Die Ziegel sollen sich noch mehr durch Güte, namentlich Härte, als durch ihre Billigkeit auszeichnen.

— [Eine neue Art Geld zu machen.] Die in Bamberg erscheinende „Funtgrube“ schreibt: „Mehrere Blätter haben kürzlich folgende Anzeige enthalten: „Für 50 Pf. ein bewährtes Mittel zur Abgewöhnung vom Trunke und Kartenspiel von J. J. Klippel Nr. 316 in Kandell, Pfalz.“ Ein Abonnent der „Funtgrube“ schickte an Herrn Klippel die 50 Pf. ein und erhielt darauf folgende originelle Antwort: „Um sich dem lebensgefährlichen Kartenspiel und der Trunkucht zu enthalten, nimmst man beim Ausgehen nur ein klein wenig Geld mit. Man ist dadurch gezwungen, sich dem Kartenspiel gänzlich zu enthalten und ist ebenso darauf angewiesen, nur ein kleines gewisses Quantum zu trinken. Ist man gehörig mit Geld versehen, so ist die Versuchung zu groß, und man kann den bösen Leidenschaften nicht widerstehen.“ Originell ist an der Sache nur die Unverschämtheit des Herrn A., der diese wichtige Entdeckung für 50 Pf. verkauft. Neu ist das Rezept jedenfalls nicht, denn es fehlt nicht an Frauen, die ihren Männern das Taschengeld so sehr bescheiden, daß sie sich weder betrinken noch Karten spielen können. Zuweilen schlägt das Mittel doch fehl, da es oft gefällige Wirthe gibt, die sich herbei lassen, Getränke, und selbst Geld zum Spiel auf Kreide zu geben.

Der erste Halle'sche Maschinenmarkt

findet in den Tagen vom 28. Juni bis einschließlich 2. Juli d. J. statt. Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 15. Mai angemeldet

sein. An Plazmiete sind von jedem Aussteller 20 Pfennige für den Quadratmeter angemeldeter Fläche, in minimo aber 3 Mark zu zahlen. Das maximum, welches einem Aussteller an Fläche bewilligt wird, ist 500 Quadratmeter. Die Herstellung von Fundamenten, Bedachungen, Tisch- und Wandfläden haben sich die einzelnen Aussteller auf eigene Kosten zu besorgen oder beim Ausschusse zu beantragen, welcher für dieselbe den Selbstkostenpreis berechnet wird. Die Zahlungen sind gebührenfrei bis zum 1. Juni d. Jahres an den Kassirer des Ausschusses Herrn Ingenieur F. Münter in Halle a/S. zu richten, welcher die bis zu genanntem Tage nicht eingegangenen Beträge durch Postvorschuß erheben wird. Nach erfolgter Zahlung erhält jeder Aussteller zu seiner Legitimation eine nummerirte Karte mit Angabe der ihm bewilligten unbedeckten, bez. bedeckten Fläche. Die angemeldeten Gegenstände müssen auf den ihnen zugewiesenen Plätzen spätestens am 25. Juni aufgestellt sein.

Am 28. Juni, Mittags 1 Uhr, wird der Markt eröffnet und am 2. Juli Abends geschlossen. Vor Schluß darf kein ausgestellter Gegenstand zurückgezogen werden. Dampfapparate dürfen nur nach Erlaubnis der gesetzlichen Vorschriften in Betrieb gesetzt werden. Betriebsmaterial mit Ausnahme von Wasser, welches unentgeltlich geliefert wird, haben die Aussteller sich selbst zu besorgen. Der Ausschuss übernimmt keine Verantwortung für Schädigung oder Verluste der ausgestellten Gegenstände. Die Versicherung gegen Feuergefahr ist Sache der Aussteller. Heizung und Licht dürfen auf den Ausstellungsort nur mit Genehmigung des Ausschusses angewendet werden. Den Anordnungen des Ausschusses und des Plaz-Ingenieurs ist unbedingt Folge zu leisten. Prämien werden nicht vertheilt. Als Spebiteur empfehlen wir Herrn Fr. Kraneis in Halle a/S.

Die frachtfreie Rückbeförderung unverkauft gebliebener Ausstellungsgegenstände auf den in Halle mündenden Eisenbahnen und Befreiung derjenigen Gegenstände vom Eingangszölle, welche vom Auslande zum Maschinenmarkt eingeführt und nach beendigter Ausstellung nach dem Auslande unverkauft zurückgeführt werden, wird nachgefragt werden. Die Aussteller und ihre Seitens des Ausschusses legitimirten Arbeiter haben freien Eintritt. Anmeldungen mit Angabe des Gewichts, der Dimensionen, des Preises, sowie etwaiger Bemerkungen für den Katalog sind an den Schriftführer des Ausschusses, Herrn Maschinenfabrikanten A. Monski in Halle a/S. zu richten, welcher auf Wunsch Anmeldeformulare versendet und nähere Auskunft ertheilt.

Der Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure.
Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie für Halle und Umgegend.

Der Halle'sche Landwirtschaftliche Verein.
Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises.
Das Directorium des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a/S.

Der Vorstand der Maschinen-Prüfungstation in Halle a/S.

Eisenbahnfahrten. (C = Conterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Erprezug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. (C), 5 u. 11 M. (P), 9 u. 11 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. (C), 1 u. 36 M. (P), (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 u. 21 M. (C), 5 u. 47 M. (P), 6 u. 20 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. (C), 9 u. 5 M. (C).

Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. (C), 10 u. 2 M. (P), 11 u. 29 M. (C), 5 u. 22 M. (P), 10 u. 58 M. (C), 11 u. 30 M. (C).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 M. (P), 8 u. 23 M. (P), 2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. (P), 1 u. 14 M. (P), 5 u. 37 M. (P), 8 u. 45 M. (P).

Nach Wienburg (über Ebnen, Achersleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. (P), 11 u. 12 M. (P), 1 u. 44 M. (P), 6 u. 5 M. (P).

Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. (P), 1 u. 6 M. (P), 5 u. 30 M. (P), 8 u. 34 M. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 5 M. (C), 1 u. 38 M. (P), 7 u. 28 M. (P), welcher gegen 10 u. 28 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 u. 49 M. (C) weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. (P) (von Falkenberg), 12 u. 54 M. (P), 7 u. 20 M. (C).

Nach Leipzig 5 u. 42 M. (C), 7 u. 52 M. (C), 9 u. 51 M. (P), 1 u. 34 M. (P), 4 u. 17 M. (P), 5 u. 54 M. (P).

Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. (P), 8 u. 9 M. (P), 10 u. 42 M. (P), 1 u. 13 M. (P), 1 u. 52 M. (C), 10 u. 46 M. (P).

Nach Magdeburg 6 u. 37 M. (P), 8 u. 15 M. (P), 10 u. 47 M. (P), 1 u. 23 M. (P), 2 u. 7 M. (P), 5 u. 54 M. (P).

Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. (C), 7 u. 46 M. (C), 9 u. 41 M. (P), 1 u. 26 M. (P), 4 u. 5 M. (P), 5 u. 42 M. (P), 7 u. 6 M. (C), 8 u. 48 M. (C), 1 u. 52 M. (C).

Nach Thüringen 5 u. 45 M. (C), 7 u. 53 M. (C), 10 u. 12 M. (P), 11 u. 35 M. (C), 1 u. 55 M. (P), 5 u. 5 M. (P), 8 u. 11 M. (P), 11 u. 5 M. (C). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großhering Anschluss an die Saalbahn.)

Die Abfahrten der Saal- u. Anhalt-Bahn von Großhering erfolgen 9 u. 19 M. (C), 4 u. 50 M. (C), 10 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. (C), 7 u. 56 M. (P), 11 u. 4 M. (P), 1 u. 10 M. (P), 5 u. 25 M. (P), 5 u. 41 M. (P), 9 u. 11 M. (P), 10 u. 45 M. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. 11 M. (Köfchen bis Wehe) u. 12 u. 45 M. (Köfchen); Ankunft in Halle: von dort 3 u. 15 M. (C), 4 u. 11 M. (C).

Nach Salzmünde geht täglich der Postkaterienwagen vom Posthofe hier 5 u. 11 M. (Anf. in Salzmünde 6 u. 11 M.) und 2 u. 45 M. (Anf. in Salzmünde 4 u. 11 M.). Von Salzmünde 7 u. 11 M. (Anf. hier 9 u. 11 M.) u. 6 u. 11 M. (Anf. hier 7 u. 11 M.).

Gebauer-Schreyer'sche Buchdruckerei in Halle.

In d
M
ist h
Der D
Bord
N
lesum
des K
ungeo
aber eb
und K
Mül.
verschi
bente
Dbst
frozen
rium
zwar
nach
verth
jedoch
tenfa
Mon
find
genou
nach
polec
licht
und
sei t
loya
rath
durch
Es
Erg
erha
pbf
leib
zwe
Gre
wei
titu
ber
bef
no